

UNIVERZITA KARLOVA

Filozofická fakulta

Ústav germánských studií

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

Barbora Talácková

**In Corpore sano, mens sana?**

**Juli Zehs Corpus Delicti (2009) und die aktuellen Corona-Diskurse in  
Deutschland und Tschechien**

In Corpore sano, mens sana?

Román Corpus Delicti (2009) od Juli Zeh a aktuální coronavirové diskurzy v Čechách  
a Německu.

In Corpore sano, mens sana?

Juli Zeh's Corpus Delicti (2009) and the current Corona discourses in Germany and the  
Czech Republic

**Prohlášení:**

Prohlašuji, že jsem diplomovou práci vypracovala samostatně, že jsem řádně citovala všechny použité prameny a literaturu a že práce nebyla využita v rámci jiného vysokoškolského studia či k získání jiného nebo stejného titulu.

V Praze, dne 13.08.2023

---

Barbora Talácková

Ráda bych na tomto místě poděkovala doc. Filipu Charvátovi, M.A. za vedení této práce a za všechny cenné rady. Zároveň bych ráda vyjádřila vděčnost Česko-německému fondu budoucnosti, pomocí jehož stipendia jsem měla možnost dělat cennou rešerši pro mou práci a bez jehož finanční podpory by tato práce nevznikla.

**Klíčová slova**

diskurzy, koronavirus, Juli Zeh, Corpus Delicti, Německo, Česká republika, zdravotní diktatura, analýza, zdraví, pandemie

**Schlüsselwörter:**

Diskurse, Coronavirus, Juli Zeh, Corpus Delicti, Deutschland, Tschechien, Gesundheitsdiktatur, Analyse, Gesundheit, Pandemie

**Keywords:**

discourses, coronavirus, Juli Zeh, Corpus Delicti, Germany, Czech Republic, health dictatorship, analysis, health, pandemic

**Abstrakt:**

Das 2009 veröffentlichte Buch *Corpus Delicti* von Juli Zeh ist mit dem Erscheinen der Covid-Pandemie sehr relevant und viel diskutiert worden. In den Medien wird oft mit Wörtern wie „prophetisch“ und „visionär“ gearbeitet, da das Buch Themen und Ereignisse beschreibt, die zu sehr an die Gegebenheiten während der Pandemie erinnern. Diese Arbeit analysiert das Werk und das in ihm beschriebene politische System, zusammen mit seiner Rechtsprechung und den Stellungen in der Gesellschaft. Sowohl werden die Diskurse um Freiheit und Sicherheit im 21. Jahrhundert rekonstruiert und die mit ihnen zusammenhängenden Corona-Diskursen. Im Anschluss wird ein Vergleich von *Corpus Delicti* und den Corona-Diskursen durchgeführt, der sich vor allem auf Unterschiede und Parallelen zwischen den politischen Systemen konzentriert.

**Abstrakt:**

Kniha *Corpus Delicti* od Juli Zeh, vydaná v roce 2009, se stala velmi aktuální a hojně diskutovanou v souvislosti s výskytem pandemie Covid. Média často používají slova jako "prorocký" a "vizionářský", protože kniha popisuje témata a události, které až příliš připomínají realitu během pandemie. Tento článek analyzuje dílo a politický systém, který popisuje, spolu s jeho judikaturou a pozicemi ve společnosti. Rekonstruovány jsou jak diskurzy svobody a bezpečnosti v 21. století, tak s nimi související diskurzy ohledně Coronavirové pandemie. Následně je provedeno srovnání *Corpus Delicti* a coronavirových diskurzů, přičemž je pozornost věnována především rozdílům a paralelám mezi oběma politickými systémy.

**Abstract:**

The book *Corpus Delicti* by Juli Zeh, published in 2009, has become very relevant and much discussed with the appearance of the Covid pandemic. The media often uses words such as "prophetic" and "visionary" because the book describes themes and events that are too reminiscent of the realities during the pandemic. This work analyzes the work and the political system it describes, along with its jurisprudence and positions in society. It also reconstructs the discourses of freedom and security in the 21st century and the Corona discourses related to them. Subsequently, a comparison of *Corpus Delicti* and the Corona discourses is made, focusing mainly on differences and parallels between the political systems.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung.....</b>	<b>7</b>
1.1 Der Wandel des Gesundheitsbegriffes.....	10
1.2 Juli Zehs gesellschaftskritische Schriften im Kontext Freiheit vs. Gemeinwohl.....	14
<b>2. Werkanalyse zu Corpus Delicti.....</b>	<b>17</b>
2.1 „Die Methode“ .....	17
2.1 Das Rechtssystem.....	19
2.1 Die Gesellschaft.....	24
<b>3. Diskursanalyse der aktuellen Corona-Diskurse.....</b>	<b>27</b>
3.1 Der Freiheits- und Sicherheitsdiskurs.....	27
3.2 Vergleich der Reaktionen von Tschechien und Deutschland auf die Covid-19-Pandemie.....	32
3.3 Vergleich der Einstellungen der Bevölkerung zu den Maßnahmen während der Covid-19-Pandemie in Deutschland und Tschechien.....	37
<b>4. Vergleich von Corpus Delicti und den Covid-Diskursen.....</b>	<b>41</b>
<b>5. Fazit.....</b>	<b>48</b>
<b>4. Quellen.....</b>	<b>49</b>
4.1 Literaturverzeichnis.....	49
4.2 Internetquellen.....	52

## 1. Einleitung

„In Corpore sano, mens sana?“ – Diese Variation der klassischen lateinischen Redewendung<sup>1</sup>, die übersetzt so viel bedeutet wie „In einem gesunden Körper, ein gesunder Geist?“, gewinnt in der heutigen schnellen und kapitalistischen Zeit immer mehr an Bedeutung. Gesundheit ist zweifellos ein prägender Begriff der modernen Ära, dem zunehmend größere Wichtigkeit zugeordnet wird. Wir nehmen Gesundheit als etwas Ersehntes wahr, das man pflegen und hüten muss. In einer Welt, die von raschem Wandel, ständiger Erreichbarkeit und konstantem Fortschritt geprägt ist, wird die Achtung vor der eigenen Gesundheit zu einem unausweichlichen Ankerpunkt. Und dennoch wird in gegenwärtigen Debatten darüber polemisiert, ob unsere Fixation auf Gesundheit nicht bereits etwas Krankhaftes an sich hat. Die ständige Fokussierung auf gesunde Ernährung, körperliche Fitness und die Optimierung unseres eigenen Körpers lässt hinterfragen, ob unsere Gesellschaft nicht zunehmend von einer gesundheitsbesessenen Kultur dominiert wird, die individuelle Freiheit einschränkt und eine gewisse Form von sozialem Druck ausübt (Ruckstuhl, 2019, S. 1ff.; Schärfer, 2018, S. 117f.; Ruckstuhl, 2019, S. 5ff.; Utsch, 2020, S. 105ff.; Ruckstuhl, 2019, S. 6f.).

Die deutsche Schriftstellerin und Verfassungsrichterin Juli Zeh greift in ihrem 2009 veröffentlichten Roman *Corpus Delicti. Ein Prozess* (CD)<sup>2</sup> die Entwicklungen der heutigen Zeit auf und führt sie weiter, indem Sie sie als Grundlage eines totalitären Staates aufstellt. Es handelt sich um eine von Zehs gesellschaftskritischen Schriften und präsentiert auf intelligente Weise eine übertriebene Darstellung dessen, wohin staatliche Kontrolle und Regulierung führen können. Dabei warnt Zeh nicht nur vor den gegenwärtigen Tendenzen einer Gesellschaft, in der der Gesundheitsbegriff zunehmend an Bedeutung gewinnt, sondern stellt auch die drängende Frage nach dem Verhältnis zwischen Freiheit und Sicherheit (Zeh, 2020, S. 39, S. 103f.).

Trotz seiner Veröffentlichung vor 14 Jahren gewinnt der Roman angesichts der aktuellen, von der Corona-Pandemie geprägten Zeit an noch größerer Bedeutung und Relevanz als bei seiner Veröffentlichung. Aufgrund der Corona-Maßnahmen wurde die Sicherheit der Bürger über manche Grundrechte gestellt, was zu großen Kontroversen, Debatten und kritischen Hinterfragungen geführt hat. Oft wurde eben *CD* mit der neuen Situation negativ in Verbindung gebracht, indem die Maßnahmen der demokratischen Staaten mit dem totalitären System der METHODE verglichen wurden. Die Thematik eines auf Gesundheit basierten

---

<sup>1</sup> Es handelt sich im Original um die bekannte Redewendung des römischen Dichters Juvenal "Mens sana in corpore sano", übersetzt "Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper".

<sup>2</sup> Im weiteren Verlauf der Arbeit wird das Buch *Corpus Delicti. Ein Prozess* von Juli Zeh als "CD" abgekürzt.

Präventionsstaates scheint im Kontext der Covid-19 Pandemie mit den immer unklarer werdenden Grenzen zwischen Gesundheit und Freiheit näher als je zuvor. Juli Zeh selbst war in den gesellschaftlichen Debatten zu der Problematik um die Grundrechte sehr vokal und es erschienen unzählige Interviews und Artikel, in denen Sie sich zu der Covid-Pandemie, ihrem Buch und dem Spannungsverhältnis zwischen Freiheit und Sicherheit äußerte (Fokus Magazin, 2020; MAZonline, 2020).

In der folgenden Arbeit möchte ich das Buch *CD* und die Corona-Diskurse in Deutschland und Tschechien untersuchen, um im Anschluss daran eine vergleichende Analyse durchzuführen. Die Relevanz einer solchen Analyse und des folgenden Vergleichs besteht darin, dass es sich in *CD* um eine Gegenwartsverdichtung handelt, die eine Verbindung zu aktuellen Tendenzen in unserer Gesellschaft darstellt. Zehs Absicht war es, die Leser zum Nachdenken über die Gesundheitspolitik, den Zustand der Demokratie und deren aktuelle Entwicklungen sowie über das Verhältnis von Freiheit und Sicherheit anzuregen und sie dazu zu ermutigen, diese Aspekte kritisch und wachsam zu hinterfragen. Es spiegelt reale gesellschaftliche Debatten, Diskurse und Entwicklungen wieder und es handelt nicht nur um eine rein fiktionalen Darstellungen ohne echte Realitätsbasis. Die Betrachtung der Parallelen und Unterschiede zwischen Zehs Werk und den realen Diskursen im Zusammenhang mit der Pandemie ermöglicht uns, Einblicke in die sozialen, politischen und kulturellen Dynamiken zu gewinnen, die unsere heutige Welt prägen und möglicherweise Tendenzen zu entdecken, welche wir in einer demokratischen Welt nicht weiterführen möchten.

Die Fragestellungen, die sich daraus ergeben sind:

1. Welche Parallelen und Kontraste lassen sich zwischen Juli Zehs Werk *CD* und den gegenwärtigen Corona-Diskursen in Deutschland und Tschechien identifizieren?
2. Sind totalitäre Tendenzen, die in *CD* dargestellt werden, auch während der Corona-Pandemie in realen Situationen nachzuweisen?

Die Arbeit ist in fünf Teile gegliedert: die Einleitung, die Werkanalyse zu *CD*, die Diskursanalyse der aktuellen Corona-Diskurse, den Vergleich zwischen *CD* und den Diskursen und das Fazit.

In der Einleitung widme ich mich dem Wandel des Gesundheits- und Krankheitsbegriffs von Beginn des 18. Jh. bis zur Gegenwart. Ich skizziere dabei die verschiedenen Tendenzen und Meinungsstränge, welche in den letzten 3 Jahrhunderten zustande gekommen sind. Ich möchte hiermit relevante Entwicklungen aufgreifen, welche zu unserer heutigen Wahrnehmung von Gesundheit und den Gesundheitspolitiken in Deutschland und Tschechien beigetragen haben. In einem weiteren Unterkapitel widme ich mich zwei gesellschaftlichen Schriften Zehs:

*Angriff auf die Freiheit: Sicherheitswahn, Überwachungsstaat und der Abbau bürgerlicher Rechte* (2009) und *Fragen zu Corpus Delicti - Wann wird der Begriff der »Gesundheitsdiktatur« von der Polemik zur Zustandsbeschreibung?* (2020), welche einen großen Zusammenhang zum Roman *CD* haben. Ich beschreibe den Inhalt der zwei Werke und skizziere ihren Zusammenhang zu *CD*. Das Kapitel soll dabei helfen einen Kontext für die Analyse von *CD* als gesellschaftskritische Schrift etablieren und vor allem das Buch *Fragen zu Corpus Delicti (FCD)*<sup>3</sup> und seine Beziehung zu *CD* näher zu erläutern, da ich mir dieses im Hauptteil zur Werkanalyse zur Hilfe nehme.

Der Hauptteil ist in drei Teile gegliedert: Eine Werkanalyse zu dem Roman *CD*, eine Diskursanalyse der Corona-Diskurse und ein Vergleich zwischen dem Roman *CD* und den ermittelten Corona-Diskursen.

Die Werkanalyse zu *CD* ist in drei Unterkapitel gegliedert und widmet sich der im Buch beschriebenen Welt, indem ich das gesellschaftliche System, dessen Rechtssystem und die Gesellschaft schildere. Der erste Teil beschäftigt sich mit dem gesellschaftlichen System METHODE, wo ich erläutere, wie es entstanden ist, wie es legitimiert wird und was genau dieses System beinhaltet. Im zweiten Teil greife ich das Rechtssystem der METHODE auf und rekonstruiere die Rechtsordnungen, Pflichten und Gesetze, an die sich die Bevölkerung zu richten hat. Zu guter Letzt stelle ich die Gesellschaft und ihre Beziehung zur METHODE dar und untersuche die verschiedenen Meinungsrichtungen die in der Gesellschaft im Verhältnis zum System vorkommen. Bei der Werkanalyse von *CD* nehme ich mir Juli Zehs Buch *FCD* zur Hilfe, in welchem sie detaillierter auf das Buch eingeht und unter anderem die METHODE, das Rechtssystem und die Gesellschaft in *CD* präziser erläutert. Ich nehme mir auch, vor allem im Unterkapitel 2.1.2. zum Rechtssystem, Jan Wittmanns literaturwissenschaftliche Studie *Recht Sprechen* zur Hilfe, welche sich mit der Form der Rechtsprechung in *CD* auseinandersetzt.

Die Analyse der Corona-Diskurse ist auch in drei Teile gegliedert: Die Untersuchung des Freiheits- und Sicherheitsdiskurses, Vergleich der Reaktionen von Tschechien und Deutschland auf die Covid-19-Pandemie und Vergleich der Einstellungen der Bevölkerung zu den Maßnahmen während der Covid-19-Pandemie in Deutschland und Tschechien. Im ersten Teil werden die wichtigsten Diskussionen innerhalb des Diskurses circa vom 21. Jahrhundert kurz erläutert, bis zum Diskurs, der um die Corona-Pandemie entstanden ist. Im zweiten Teil werden die Reaktionen von Tschechien und Deutschland während des Pandemie-Anfangs 2020 verglichen und dargelegt. Hierzu wird vor allem der „Covid-Stringency-Index“ der

---

<sup>3</sup> Im weiteren Verlauf der Arbeit wird das Buch *Fragen zu Corpus Delicti* von Juli Zeh als "FCD" abgekürzt.

Universität Oxford zur Hilfe genommen. Der dritte Teil wird dem Vergleich der Einstellungen der tschechischen und deutschen Bevölkerung zu den Covid-Maßnahmen gewidmet. Es werden Meinungsumfragen der beiden Länder miteinander verglichen, um zu erörtern, ob es Unterschiede zwischen den Wahrnehmungen der Corona-Pandemie gab.

Im Vergleich zwischen dem Roman *CD* und den ermittelten Corona-Diskursen schaue ich mir das Buch zusammen mit den aktuellen Diskursen an und vergleiche unter anderem die Maßnahmen, die Herangehensweise der Regierungen und die Verhaltensweisen der Bevölkerung. Es werden Ähnlichkeiten, Tendenzen und Unterschiede zwischen dem System in *CD* und den europäischen demokratischen Staaten gesucht und es wird zu ihnen Stellung genommen. Es werden hauptsächlich Informationen von der Werkanalyse mit denen des Diskursvergleiches verglichen, es werden aber auch neue, für den Vergleich relevante Informationen genannt und behandelt. In diesem Teil versuche ich die zwei obigen Fragestellungen zu behandeln und mich ihnen auseinanderzusetzen.

## **1.1 Der Wandel des Gesundheitsbegriffes**

Gesundheit ist ein prägender Begriff der heutigen Zeit, dem immer größere Wichtigkeit zugeordnet wird. Unser Verständnis vom Gesundheits- und Krankheitsbegriff ist einem ständigen Wandel unterworfen, der von historischen, soziokulturellen, ökonomischen und politischen Kontexten bestimmt wird. Es ist ein soziales Konstrukt, in dem sich Werte und bestimmte Interessen einer Gesellschaft widerspiegeln. Daher kann kein überzeitlicher Begriff existieren (Ruckstuhl, 2019, S. 1).

Der Gesundheitsbegriff wurde schon viele Jahrhunderte vor Christus aufgegriffen: „Dokumente und Zeugnisse, welche die Gesundheit betreffen, gehören zu den ältesten erhaltenen der Menschheitsgeschichte. Du sollst mir Gesundheit geben und ein langes Leben und ein hohes Alter, heißt es in einem Gebet aus der Zeit Ramses IV. (um 1150 v. Chr.)“ (Bergdolt, o. D., S. 16). Die frühesten Berichte über Krankheiten wurden mit dem Wirken übernatürlicher Kräfte in Verbindung gebracht. Nach Auffassung der meisten frühen Theologen bestimmte Gott über Krankheit und Gesundheit, um Menschen zu bestrafen und zu prüfen. Gesundheitsstörungen hatten so in der christlichen Theologie vor allem mit menschlicher Schuld zu tun (Bergdolt, o. D., S. 17). Die christliche Auffassung von Gesundheit war völlig auf das Geistige gerichtet, anstatt sich komplex mit der körperlichen Gesundheit zu befassen (Sigerist, 1952, S. 20, 32).

Die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts hatte einen signifikanten Einfluss auf die modernen Konzeptionen von Gesundheit, da sie das Aufkommen zweier unterschiedlicher

Gesundheitsbewegungen bezeugte. Eine dieser Bewegungen basierte auf den Prinzipien des aufgeklärten Absolutismus, während die andere ihre Grundlagen in der Philosophie der Aufklärung fand. Laut der ersten Bewegung weiß der absolute Staat, wie Gesundheit erhalten werden muss, denn es gehört zu seinen Pflichten und soll diese durch Gesetze und Vorschriften implementieren.<sup>4</sup> Die zweite Richtung wendete sich an den, von Natur aus mit Vernunft begabten, Einzelnen, welchen die Zivilisation verdorben hatte. In dieser Bewegung bestand ein Bedürfnis nach Erziehung und Aufklärung im Bereich der Gesundheit und Hygiene (Sigerist, 1952, S. 20, 35-40). „Die Aufklärung als geistige und soziale Reformbewegung hatte die vorherrschenden religiösen und dogmatischen Überzeugungen in Frage gestellt und zurückgedrängt. [...] Gesundheit wurde zu einer durch Vernunft geregelten, gestaltbaren und beeinflussbaren Größe.“ (Ruckstuhl, 2019, S. 1). Im Zusammenspiel der aufklärerischen Vorstellungen dieser zwei Bewegungen wurde Gesundheit gegen Ende des 18. Jahrhunderts zur ersten Bürgerpflicht und zur Metapher des bürgerlichen Lebensstils. Die Bürger suchten im Namen der Aufklärung ihren Platz in der Gesellschaft durch eine moralische Lebensführung, harte Arbeit und Leistungen und für einen solchen Lebensweg war Gesundheit eine wichtige Voraussetzung. Gesundheit wurde so zur individuellen Pflicht und wurde stark moralisiert (Sigerist, 1952, S. 38-40). In dieser Zeit kam es auch zu einer Hochschätzung der Gesundheit und einer Verweltlichung des „höchsten Gutes“ mithilfe des Gesundheitsbegriffs und dessen Wertschätzung (Schärfer, 2018, S. 117f.).

Während des 18. und 19. Jahrhunderts erlebte die westliche Zivilisation eine drastische Veränderung in ihrer wirtschaftlichen, sozialen und politischen Struktur. In Europa führte das schnelle Wirtschaftswachstum zu einer enormen Bevölkerungszunahme und die bereits bestehende städtische Infrastruktur musste verändert werden (Slováčková, 2008, S. 90). Durch bessere medizinische Vorsorge, bessere Hygiene und verbesserte Trinkwasser- und Abwasser Vorsorge begann die Lebenserwartung zu steigen und die Sterblichkeit unter Säuglingen und alten Menschen zu sinken. Nicht übertragbare Krankheiten lösten nun Infektionskrankheiten als hauptsächliche Todesursachen ab (Brähler et al., 2018, S. 61). Die Bedeutung staatlicher und kommunaler Fürsorge-Institutionen verstärkte sich und vielerorts wurden Krankenhäuser errichtet. Angesichts der wegen der Industrialisierung in die Stadt ziehenden Masse der Menschen führte die Regierung des Deutschen Reichs unter Kanzler Otto von Bismarck auch Sozialversicherungen für Fabrikarbeiter ein, darunter Krankenversicherung im Jahr 1884, Unfallversicherung im Jahr 1885 und

---

<sup>4</sup>Mit dem im Werk von Johann Peter Frank (veröffentlicht 1779-1819) erwähnten Konzept der medizinischen Policey entstanden erstmals umfassende Vorstellungen darüber, wie der Staat die Gesundheit der Bevölkerung gezielt beeinflussen könne.

Rentenversicherung im Jahr 1891. Das "Recht auf Arbeit", das seit dem 19. Jahrhundert proklamiert wurde, beinhaltete in gewisser Hinsicht auch ein "Recht auf Gesundheit". Durch Kranken-, Unfall- und Rentenversicherungen wurde "Krankheit" gesetzlich als Arbeitsunfähigkeit definiert, die durch umlagefinanzierte Gesundheitsdienstleistungen verhindert und behoben werden sollte (Dross & Metzger, 2018, S. 6f.). Hiermit wurde auch die Vorstellung begünstigt, dass es nur zwei körperliche Befindlichkeiten gibt: Krankheit und Gesundheit oder anders gesagt: Krankheit und Arbeitsfähigkeit (Bergdolt, o. D., S. 26).

Im 19. und 20. Jahrhundert verbreitete sich in der westlichen Gesellschaft eine neue Sichtweise des Menschen und der Gesundheit: das so genannte biomedizinische Modell<sup>5</sup>, welches für lange Zeit die westliche Medizin dominierte. Aufgrund des wirtschaftlichen Aufschwungs der Nachkriegszeit wurde die Krankheitsversorgung stark ausgebaut, wo das biomedizinische Denken im Vordergrund stand und sich der Gesundheitsbegriff nur auf diese verengte. Ende der 1960er wird diese Sichtweise hinterfragt und die Dominanz fängt durch das Formieren von medizinkritische Gesundheitsbewegungen an zu bröckeln. Dies verstärkte sich noch durch die vergrößerte Wahrnehmung von chronischen Krankheiten, als auch durch die Entwicklung von neuen Perspektiven und Ansätzen in der sozialwissenschaftlichen Forschung. Ein Meilenstein in der öffentlichen Gesundheit war die WHO-Definition von 1946: „Gesundheit ist ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen“ (Lecturio, o.D.) die aber erst mit dem gesellschaftlichen Wandel in den 1960er und 1970er Jahren Geltung bekam (Slováčková, 2008; Ruckstuhl, 2018, S. 161-64). In den 1970er Jahren wurde der einseitige Blick auf Krankheit kritisiert und der Fokus auf Gesundheit gelegt. In den 1980er Jahren wurde Gesundheit erstmals als eigenständiges und positives Konzept anerkannt und erhielt eine größere Bedeutung (Ruckstuhl, 2019, S. 5ff.). Die WHO Europa engagierte sich sehr stark in der Entwicklung der Grundlagen für die neue Ausrichtung der Gesundheitsvorstellungen und vor allem die Alma Ata Konferenz 1978 und Ottawa Charta 1989 brachten die New Public Health Perspektive, die auf einer salutogenetischen und pathogenetischen Basis<sup>6</sup> stand, ins Bewusstsein. Die Grundlage des neuen Konzepts war das

---

<sup>5</sup> Das biomedizinische Modell geht davon aus, dass Krankheiten nur dann entstehen können, wenn Funktionen des Körpers gestört werden. Es handelt sich um ein Ursache-Wirkungs-Beziehung, bei welchem Krankheitsauslösung nur durch Erreger oder andere Ursachen entsteht, es stößt aber bei nicht-übertragbaren und psychischen Erkrankungen an ihre Grenzen (Holst, 2022).

<sup>6</sup> „Die Pathogenese setzt sich mit der Entstehung und den Prozessen von Erkrankungen auseinander. Die Salutogenese untersucht hingegen diejenigen Prozesse, welche die Gesundheit erhalten und fördern. Beiden Ansätzen liegen gegensätzliche Vorstellungen über Gesundheit und Krankheit zugrunde.“ (Franke, 2011, S. 487-490).

Verständnis von Gesundheit, nach dem Gesundheit im Alltag durch das Handeln des Menschen und seiner Interaktion mit den verschiedenen Lebenswelten, mit denen er konfrontiert ist, entsteht. Diese Sicht machte es offensichtlich, dass die Gesundheit maßgeblich von Faktoren außerhalb des Gesundheitssektors beeinflusst wird. Daher wurden die Förderung und Erhaltung der Gesundheit als eine Aufgabe betrachtet, die die gesamte Gesellschaft betreffen sollte. Als Antwort auf dieses neue Verständnis von Gesundheit kamen Forderungen nach einer gesundheitsfördernden Gesamtpolitik und nach dem Schaffen von Lebensumgebungen, die die Gesundheit fördern. Die WHO Europa formulierte 1984 in ihrer Vision *Gesundheit für alle bis zum Jahr 2000* erstmals Gesundheitsziele, die mit dem neuen Gesundheitsverständnis der Zeit übereinstimmten und beinhaltete das Ziel, dass jeder Mensch in Europa Zugang zu den notwendigen Ressourcen und Bedingungen haben sollte, um ein gesundes Leben zu führen (Ruckstuhl, 2018, S. 161-64).

In den 1980er Jahren rückte Gesundheit erstmals konsequent als eigenständige, positive Konzeption in den Vordergrund. Menschen konnten ihre Lebensumstände, Umgebungen und die Bedingungen endlich mehr selbst bestimmen. Diese erlangte Kontrolle über das eigene Leben und die sich in den 1990er Jahren verbreitete neoliberale Denkweise prägten eine individualisierende Vorstellung von Gesundheit mit. Im Zuge der Veränderung des Gesundheitsbegriffs steigt der Druck auf Einzelpersonen, Verantwortung für ihre Gesundheit zu übernehmen (Ruckstuhl, 2019, S. 5f.). Die zunehmende Individualisierung des Gesundheitsbegriffs fand dabei nicht nur in den Vorstellungen der Menschen, sondern auch in der Politik des Staates statt. Verlagerung auf das Individuum erschwert hiermit eine intersektorale Politik (Ruckstuhl, 2018, S. 169f.). Aus der Mitverantwortung von Staat und Individuum wurde zunehmend Selbstverantwortung und je mehr der Gesundheitsbegriff individualisiert wird, desto mehr kann sich der Staat aus seiner Verantwortung ziehen (Ruckstuhl, 2019, S. 6f.). Was unsere heutigen Vorstellungen des Gesundheitsbegriffs betrifft, gelangen wir ständig in eine Ambivalenz, wo es zur ständigen Individualisierung, Moralisierung und Radikalisierung bezüglich unseres Gesundheitsverhaltens kommt (Brähler et al., 2018, S. 16). Wir neigen dazu, uns nur dann gesund zu fühlen, wenn wir unseren Körper nicht wahrnehmen und ein Leben komplett ohne Schmerzen und Beschwerden führen (Bergdolt, o. D., S. 24). Gesundheit und Wohlbefinden gehören zu den Götzen des 21. Jahrhunderts, dank denen etwa elf Prozent des Bruttosozialprodukts im Gesundheitssystem umgesetzt werden. Hohe körperliche und geistige Leistungsfähigkeit sind heute eine gesellschaftliche Norm, wobei Schmerzen und chronische Einschränkungen häufiger nicht mehr akzeptiert werden. Die neu gewonnene positive Konnotation von Gesundheit bot eine

gute Möglichkeit für die Vermarktung von Wellness- und Fitness Angeboten, die in der Vergangenheit immer mehr an Bedeutung gewannen, bis wir zum heutigen Standpunkt angekommen sind (Utsch, 2020, S. 105ff.; Ruckstuhl, 2019, S. 6f.). Der heutigen Zeit reicht aber ein Gesundheitsbegriff im rein biologischen Sinne nicht mehr aus und es werden nun weitere wichtige Aspekte berücksichtigt. Gesundheit kann so eher als Prozess statt als Zustand verstanden werden, der sich im Kontext sozialer Beziehungen abspielt und wesentlich mit anderen psychosozialen Phänomenen wie Wohlbefinden und Lebensqualität verbunden ist. Es wird sowohl der spirituellen und geistigen Ebene wieder mehr Bedeutung beigemessen und es wird in gewisser Weise wieder zu den antiken Ideen zurückgekehrt (Slováčková, 2008, S. 97). Meinungen, dass die Gesundheit heutzutage als eine Art Religionsersatz fungiert, kommen vermehrt auf. Es wird in diesem Sinne über den Körperkult geschrieben, der viele der Religion vorbehaltenen Funktionen wie Identitäts- und Sinnstiftung erfüllt (Utsch, 2020, S. 107). Auch manche modernen spirituellen Bewegungen können sich unter diesem Leitbegriff einbetten, denn Spiritualität und alternativmedizinische<sup>7</sup> Gesundheitsvorstellungen zielen beide auf den Einklang zwischen dem Menschen und seiner Umwelt. Auch Begriffe wie healthism und orthorexie als Essstörungen oder Denkstörungen kommen vermehrt in das allgemeine Bewusstsein der Gesellschaft. Für die Annahme, dass Gesundheit im 21. Jh. eine „Ersatzreligion“ bildet, sprechen mehrere Hinweise, die in unserer modernen Gesellschaft vorkommen. Ob Gesundheit aber wirklich so wahrgenommen werden kann, hängt in einer pluralen Gesellschaft wie der unseren von den Bedürfnissen und Orientierungen der einzelnen Bürger ab (Schärfer, 2018, S. 120-125).

## **1.2 Juli Zehs gesellschaftskritische Schriften im Kontext Freiheit vs. Gemeinwohl**

Eine in den letzten paar Jahren sehr auffällige Schriftstellerin, ist die Brandenburger Verfassungsrichterin und Schriftstellerin Juli Zeh. Die Juristin nimmt ein starkes Verhältnis zwischen Literatur und Recht wahr und in Ihren Werken kommt es oft zu Überlagerungen von juristischen als auch literarischen Themen (Weithin, 2012, 67 ff.). Sie beschäftigt sich sowohl mit relevanten Themen als auch mit aktuellen gesellschaftlichen Anliegen und setzt sich vor allem gegen Grundrechtsverstöße ein (Wikipedia, o.D.). Juli Zeh hat verschiedene gesellschaftskritische Schriften veröffentlicht, die das Spannungsverhältnis zwischen Freiheit und Gemeinwohl behandeln. Zu der Thematik der Einschränkung von Rechten und der

---

<sup>7</sup> Zu ihnen gehören unter anderem Traditionelle Chinesische Medizin, Traditionellen Europäischen Naturheilkunde oder Osteopathie.

Opposition von Sicherheit und Freiheit verfasste Juli Zeh 2006 für das Theaterfestival Ruhrtriennale das Theaterstück *CD*. Anhand der politischen, gesellschaftlichen und philosophischen Fragen, welche beim Verfassen dieses Stücks an die Oberfläche kamen, entschied sich die Autorin 2009 den gleichnamigen Roman zu veröffentlichen, welcher einen Überwachungsstaat beschreibt, der die Gesundheit über die Freiheit seiner Bürger stellt (FCD, S. 24).

Als indirekte und direkte Anknüpfung an *CD* erschienen die Werke *Angriff auf die Freiheit: Sicherheitswahn, Überwachungsstaat und der Abbau bürgerlicher Rechte* (2009), welches zusammen mit Ilija Trojanow verfasst wurde und *Fragen zu Corpus Delicti - Wann wird der Begriff der »Gesundheitsdiktatur« von der Polemik zur Zustandsbeschreibung?* (2020).

Im ersten Werk legen die Autoren in elf Kapiteln ein engagiertes und polemisches Plädoyer für die Freiheit vor. Sie veranschaulichen anhand von konkreten Beispielen den Sicherheitswahn, den Überwachungsstaat und den schleichenden Abbau bürgerlicher Rechte, sowohl wie die Tatsache, dass der Staat unter dem Deckmantel der Terrorabwehr immer weiter in die Privatsphäre seiner Bürger vordringt. Gleichzeitig warnen sie eindringlich vor einer allzu bequemen Akzeptanz dieser Entwicklungen, sowohl in der Gegenwart als auch in der Zukunft. Das Werk appelliert an uns alle, den Schutz unserer Privatsphäre ernsthaft zu betrachten und verantwortungsbewusster mit unserer Selbstentblößung im Internet und unseren persönlichen Daten umzugehen. Es ruft auch dazu auf, sich dem übertriebenen Sicherheitswahn der Politiker Widerstand entgegenzusetzen (lesen.bayern, o.D.).

In *FCD* bewältigt Juli Zeh verschiedene Fragestellungen, welche seit dem Erscheinen von *CD* in 2009 aufgekommen sind. In vielen Bundesländern steht der Roman inzwischen auf dem Lehrplan, was unzählige Diskussionen um dieses Buch generiert. Zur selben Zeit beschäftigt sich das Buch mit Themen, die in unserer heutigen Zeit höchst aktuell sind, wie zum Beispiel das heutige Menschenbild, wichtige Werte und die gewünschte Art des Zusammenlebens. In seinen 14 Kapiteln geht Zeh tiefer und detaillierter in die Problematik des Spannungsverhältnisses zwischen Freiheit und Gemeinwohl, welches in *CD* aufgegriffen wird (FCD, S. 7ff).

Auch im Zuge der Debatte um die Grundrechtseingriffe, während der Covid-19-Pandemie wurde *CD* wieder höchst aktuell und Juli Zeh selbst war in den gesellschaftlichen Debatten zu dieser Problematik sehr vokal. Es gab unzählige Interviews und Artikel, in denen sich Zeh selbst zur Polemik aussprach. In *FCD* widmet sich Zeh auch der Balance zwischen Gesundheitsschutz und individueller Freiheit. Sie analysiert die Spannung zwischen dem Schutz der Gesundheit und den potenziellen Einschränkungen persönlicher Freiheiten. Dabei

betrachtet sie allgemeine Prinzipien und Fragen, die sich aus dem Zusammenspiel von Gesundheitspolitik, individueller Freiheit und dem Gemeinwohl ergeben. Ihr Fokus liegt dabei auf der Entwicklung von vom Staat unterstützten Strukturen und von gesellschaftlichem Druck hin zur Gesundheit und der kritischen Auseinandersetzung mit den langfristigen Auswirkungen solcher Entwicklungen (FCD, S. 76-92). Zeh geht in Ihrem Buch nicht direkt auf die Corona-Pandemie ein, da sich diese erst kurz vor dem Erscheinen des Buches entfaltete. Das Buch erschien im September 2020 und der erste Covid-Fall in Deutschland wurde im Januar 2020 dokumentiert (Weinzierl, 2021). Dem Erscheinungstermin des Buches zu urteilen, könnte man vermuten, dass es sich um einen Kommentar zur aktuellen Situation handeln könnte. In der Zeit der Covid-Pandemie wurde das Buch wahrscheinlich schon längst geschrieben und wartete auf die Ausgabe vom Verleger. *FCD* scheint kein Buch zu sein, welches Zeh schnell als Reaktion auf die aktuelle Situation verfasst hat und es wird sich vielmehr um ein älteres Projekt handeln (Encke, 2020). Diese These stützt auch Juli Zehs Vorwort, indem sie die Gründe zur Verfassung dieses Buches nennt.

In allen oben genannten Werken setzt sich Juli Zeh mit aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen auseinander und kritisiert den zunehmenden Einfluss von Überwachung, Sicherheitspolitik und den Verlust individueller Freiheiten. Ihre Schriften regen zur Reflexion über die Balance zwischen Freiheit und Gemeinwohl sowie zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den politischen und gesellschaftlichen Auswirkungen dieser Entwicklungen an.

## 2. Werkanalyse zu *Corpus Delicti*

### 2.1 „Die Methode“

Die Handlung des Romans *CD* spielt sich in „zusammengewachsenen Städten“ ab (CD, S. 7), die laut Juli Zeh selbst eine Art Stadtstaat im Staat repräsentieren könnten (FCD, S. 52). In diesem Staat etabliert sich im 21. Jahrhundert ein gesellschaftliches System mit dem Namen METHODE, welches die Demokratie ersetzt und die Gesundheit seiner Bürger als oberste Priorität stellt: „Gesundheit ist das Ziel des natürlichen Lebenswillens und deshalb natürliches Ziel von Gesellschaft, Recht und Politik.“ (CD, S. 7). Es soll sich um ein System handeln, welches das Chaos des 20. Jahrhunderts ausgetauscht und die Probleme der damaligen Gesellschaft gelöst hat. In dieser Zeit soll es zu Geburtenrückgang, stressbedingten Krankheiten, Terrorismus und einem Zusammenbruch sozialer Sicherungssysteme gekommen sein (CD, S. 89). Die METHODE entstand als Reaktion auf diese Missstände zuerst als politische Theorie im Buch „Gesundheit als Prinzip staatlicher Legitimation“ vom Journalisten Heinrich Kramer, der es später gelang, zur politischen Realität zu werden (FCD, S. 47).<sup>8</sup> Die METHODE etabliert sich auf der Idee, dass Gesundheit ein politisches Recht ist, welches sich auf den natürlichen Lebenswillen der Menschen stützt. Um Kramers Gespräch mit Mia zu zitieren: „Ich bin überzeugt, dass sich aus dem natürlichen Lebenswillen ein politisches Recht auf Gesundheit ergibt. Ich bin überzeugt, dass ein System nur dann gerecht sein kann, wenn es an den Körper anknüpft [...]“ (CD, S. 180). Aus der METHODE entstand anhand dieser Motive ein Präventionsstaat (FCD, S. 170), der durch umfangreiche Überwachung und Kontrolle der Bürger gekennzeichnet ist, die die individuelle Freiheit der Bürger im Namen der Gesundheit einschränken. Das System stellt seine Legitimation auf die Vernunft auf, welche sich in der Erhaltung der Gesundheit als eines „Zustandes des vollkommen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens“ widerspiegelt. Gesundheit basiert nämlich auf dem natürlichen Lebenswillen und stellt daher das logische Ziel aller politischen und gesellschaftlichen Ambitionen dar (CD, S. 7). Das System beruft sich ausschließlich auf Tatsachen, die sich aus dem biologischen Leben ergeben. Aus dieser Perspektive resultiert auch der sogenannte Unfehlbarkeitsanspruch der METHODE, der zu einem ihrer fundamentalen Prinzipien wird. Eben weil sie sich nur auf diese „objektiven“ und „unfehlbaren“ Ideen bezieht, ist die METHODE legitimer als all die anderen System die ihr

---

<sup>8</sup> Wie genau dies passiert ist und welche Wege hierzu geführt haben, wird uns in keinem der beiden Bücher erläutert. Juli Zeh äußert selbst in FCD, dass sie über die Entwicklungen, welche zur METHODE geführt haben, nicht konkret nachgedacht hat, da sie ihr nicht als wichtig erschienen (FCD S. 43f.).

zuvor traten, die auf „verstiegenen Ideologien“ und „bigotten Glauben“ basierten (CD, S. 36f.). Die METHODE preist sich als einziges wahrlich legitimes System, welches die Menschen von der unvernünftigen Lebensweise des 20. Jh. gerettet hat und welches in einer Übereinstimmung von persönlichem und allgemeinem Wohl existiert (CD, S. 87f.). „Die METHODE beruht auf der Idee, dass staatliches Handeln dann legitim ist, wenn es sich auf ein von allen geteiltes, gemeinsames Interesse gründet [...], weil es für alle Menschen gilt und in diesem Sinne absolut ist.“ (FCD, S. 48). Dieses gemeinsame Interesse ist eben die Gesundheit, oder besser gesagt das körperliche Wohlbefinden und ein langes gesundes Leben, welches mit dieser Hand in Hand geht. Die Gesundheit wird somit als Synonym der Normalität betrachtet (CD, S. 181) und stellt bei der Mehrheit der Bürger einen erwünschten Zustand dar, welcher ihnen durch die METHODE versichert wird. In einem Gespräch mit Mia proklamiert Kramer im Einklang mit diesen Ideen folgendes: „Was sollte vernünftigerweise dagegen sprechen, Gesundheit als Synonym für Normalität zu betrachten? Das Störungsfreie, Fehlerlose, Funktionierende: Nichts anderes taugt zum Ideal.“ (CD, S. 181). Juli Zeh erklärt dies eben durch den Glauben, dass Menschen von Natur aus unvernünftig sind, der dazu führt, dass die Bevölkerung vom System bevormundet und kontrolliert werden möchte (FCD, S. 45). Der Staat bietet der Bevölkerung dabei die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse, um seine Bürger unterstützen zu können und versichert ihnen, ein Leben frei von der Angst krank zu werden (FCD, S. 49f.). Das System denkt für die Menschen in allen möglichen denkbaren Bereichen und bietet der Bevölkerung Verantwortungsfreiheit. Sogar bei der Planung der Familie entzieht das System den Menschen die Angst vor potenziellen Erbkrankheiten, da schon die Einschränkungen bei der Partnerwahl selbst als Prävention dienen (FCD, S. 171). Die METHODE entzieht dabei persönliche Freiheiten, welche nicht nur als unerwünscht angesehen werden, sondern sogar als Bedrohung für die Gesellschaft, aber natürlich auch für die METHODE selbst (FCD, S. 49).

Heinrich Kramer vergleicht die METHODE zu einem Immunsystem des Landes, das seine Bürger vor Erregern schützt: „Die METHODE als Immunsystem des Landes [...] habe das aktuell grassierende Virus bereits identifiziert. Es werde vernichtet. Niemand könne sich den Selbstheilungskräften eines starken Körpers entziehen.“ (CD, S. 201). Hiermit werden nicht nur wirkliche Viren gemeint, sondern auch Feinde der METHODE, die nicht im Einklang mit dem Gesundheitsgedanken sind und somit diesen symbiotischen Staat zerstören könnten. Laut Zeh in *FCD* braucht jedes System einen Feind und die METHODE findet diesen in der Anti-Methodisten Gruppe R.A.K. (Recht auf Krankheit) und später auch in Mia Holl, die zur Anhängerin dieser Gruppe stilisiert wird (FCD, S. 30f.). Das System der METHODE soll also

die Bevölkerung nicht nur vor faktischen Krankheitserregern schützen, sondern auch von „Freidenkern“, die sich gegen die universale Idee der Vernunft stellen, dessen die METHODE selbst eine Manifestation sein soll (FCD, S. 83ff.). Da das System eben durch Vernunft legitimiert wird und es sich als unfehlbares System stilisiert, dürfen keine Lücken in diesem System auftauchen. Deswegen wird auch der Individualismus in der METHODE so stark verachtet und es wird alles gemacht, um die Fehler der METHODE zu verschleiern, auch wenn sich dies gegen die Rechtsprechung der METHODE stellt, über die ich im nächsten Unterkapitel rede. Dies kann sehr gut im Kapitel der „Härtefall“ gesehen werden, indem der „unfehlbare“ DNA-Beweis im Fall Moritz Holl widerlegt wurde und die Lücken in der METHODE an den Vorschein kamen (CD, S. 166f.). „Kramer und Mia sehen sich an. Das System ist menschlich, könnten seine stummen Lippen jetzt flüstern. Natürlich weist es Lücken auf.“ (CD, S. 166). Ab diesem Moment verwandelt sich der objektive Indizienprozess gegen Mia zu einem illegitimen Scheinprozess, der nur der Erhaltung des Systems dient und im Geheimen auf unzulässige Prozeduren eingeht, auf die ich im Unterkapitel "Rechtsprechung" noch einmal kurz eingehe. Obwohl die METHODE aber Fehler aufweist, kann sie nur sehr schwer abgeschafft werden, da sie sich durch die vielen Gesundheitsmaßnahmen de facto unverzichtbar gemacht hat. Wie Kramer selbst im Buch ermittelt, hat die Bevölkerung kein intaktes Immunsystem mehr und ohne die Kontrolle und sanktionierbaren Pflichten würde im Land eine Epidemie ausbrechen, die unzählige Opfer mit sich tragen würde: „Wenn wir aufhören, gemeinsam an Sicherheit und Sauberkeit zu arbeiten, gibt es binnen weniger Wochen eine Epidemie“ (CD, S. 232f.). Die METHODE schützt die Bürger paradoxerweise nun noch viel mehr als bei ihrer Etablierung und die Begründung eines solchen Systems gewinnt dadurch mehr Gerechtfertigkeit. Das Buch *CD* illustriert in seiner Beschreibung des Systems einen Teufelskreis, dem die Gesellschaft nur sehr schwer entfliehen kann und noch wichtiger, dem sie eigentlich gar nicht entfliehen will.

## **2.1 Das Rechtssystem**

Die Gewaltenteilung der METHODE besteht aus drei Teilen, und zwar aus der Judikative, Exekutive und Legislative. Als vierte Gewalt wird im Buch auch die Presse erwähnt (CD, S. 16), es werden aber nur zwei Medien genannt: der Gesunde Menschenverstand und Was alle wissen wollen (FCD, S. 51; CD, S. 42, 83). Ob es alle Medien sind, die im System zugelassen sind oder ob selektiv nur diese im Buch erwähnt wurden, ist uns unbekannt.

An der Spitze des Systems steht der Methodenrat als Legislative, der Gesetze erlässt und wichtige Entscheidungen trifft (FCD, S. 51). Der Präsident des Rats gilt in der METHODE

als höchste Instanz und zu seinen Befugnissen gehört unter anderem die Begnadigung. Es ist der Präsident des Methodenrats der Mia am Ende des Buches begnadigt und so ihre Einfrierung verhindert: „Der Präsident des Methodenrats [...] entschließt sich auf Antrag der Verteidigung und nach Wunsch von höchster Stelle zu einer Begnadigung der Verurteilten.“ (CD, S. 263). Die Judikative besteht aus einem Justizsystem, das laut Juli Zeh in *FCD* im Aufbau dem Justizsystem Deutschlands gleicht, nur mit dem Unterschied, dass im von der METHODE beherrschten Staat die Judikative hauptsächlich zur Überwachung und Disziplinierung der Bevölkerung dient (FCD, S. 51). Falls wir von dieser Information ausgehen, bedeutet dies, dass die METHODE über ein sehr ausgeprägtes und komplexes Justizsystem verfügt. Die Gerichtsbarkeit wird wahrscheinlich auch in verschiedene Segmente gegliedert, die eine Variation zu der Aufteilung in Deutschland steht (Zivil-, Strafgerichts-, Verwaltungs-, Finanz-, Arbeits- und Sozialgerichtsbarkeit (Deutscher Bundestag, o. D.)). Wir kommen im Buch aber nur in Kontakt mit der ordentlichen Gerichtsbarkeit, welche für alle bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und für Strafsachen im deutschen Justizsystem zuständig ist. Wir haben das Amtsgericht (CD, S. 12), welches die Güteverhandlung am Anfang des Buches durchführt und die niedrigste Instanz in der ordentlichen Gerichtsbarkeit darstellt. Am Ende des Buches beim Prozess gegen Mia Holl ist die Rede von einem Schwurgericht, welches im Deutschen Justizsystem Teil des Landesgerichts ist. Es gibt das höchste Methodengericht (CD, S. 196), welches wahrscheinlich ein Äquivalent des Oberlandesgerichts darstellt. Die Aufteilung der Justiz im Corpus-Delicti-Staat entspricht der Aufteilung in einem deutschen Bundesland. Juli Zeh sagt in *FCD*, dass die METHODE eine Art Stadtstaat darstellt (FCD, S. 52) und am Anfang von *CD* ist die Rede von „zusammengewachsenen Städten“ (CD, S. 11). Diese Tatsache würde die These stützen und begründen, wieso das Justizsystem in CD das System in einem deutschen Bundesland kopiert und nicht das von ganz Deutschland. Ob es auch neben der ordentlichen Gerichtsbarkeit fachliche Spezialisierungen in der Gerichtsbarkeit der METHODE gibt, wird weder in *CD* noch in *FCD* erwähnt.

Als Exekutive haben wir im Buch die Polizei, welche Juli Zeh in *FCD* als Sicherheitswacht benennt, die Polizeibefugnisse hat (FCD, S. 51). Welche Befugnisse dies sind, wird weder in *CD* noch in *FCD* genannt, wir können aber davon ausgehen, dass sie wahrscheinlich, genau wie bei dem Justizsystem der METHODE, wieder denen im heutigen Deutschland entsprechen. Die Polizei in Deutschland hat eine Doppelfunktion als Strafverfolgungsbehörde und Gefahrenabwehr und hat so sowohl eine repressive als auch eine präventive und vorbeugende Funktion, um die Sicherheit und Ordnung aufrechtzuerhalten und die Rechte der

Bürger zu schützen (bussgeldkatalog.org, 2023). Mit der Sicherheitswacht kommen wir in Kontakt während der Festnahme von Moritz (CD, S. 149f.) wegen des Verdachtes an der Ermordung von Sybille Meiler. Die Festnahme geht sehr standardisiert vor, es wird von den Polizisten der Grund der Festnahme genannt, es werden Moritz seine Rechte gesagt und die Polizisten entschuldigen sich auch für die Unannehmlichkeiten: „‘Moritz Holl’, sagte der erster, ‘Sie sind verdächtig der Vergewaltigung und des Mordes an Sibylle Meiler’. ‘Sie haben das Recht zu schweigen’, sagte der zweite. ‘Alles, was sie äußern, kann vor Gericht gegen sie verwendet werden’. ‘Sie haben das Recht auf einen Anwalt’, sagte der erste. [...] ‘Wir entschuldigen uns für die entstandenen Unannehmlichkeiten’, sagte der dritte Polizist.” (CD, S. 150.).

Als ein anderer Teil der Exekutive fungiert in der METHODE der Methodenschutz, der eine Art Geheimdienst darstellt und sich mit Staatsfeinden auseinandersetzt (FCD, S. 51). Der Methodenschutz scheint außerhalb des Staatsrechts zu fungieren und andere Befugnisse als die Polizei zu haben. In der METHODE nimmt im Kapitel „Sofakissen“ der Methodenschutz Mia fest (CD, S. 193 ff.). Dieses Kapitel steht stark in Opposition zu dem Kapitel „Fell und Hörner, zweiter Teil“ in welchem Moritz festgenommen wird. Der Methodenschutz dringt nachts in Mias Wohnung ein und nimmt sie mit Gewalt fest. Es wird weder der Grund der Festnahme genannt, noch werden Mia ihre Rechte vorgetragen: „Niemand spricht ein Wort. Kein ‘Verzeihen Sie die Störung’ und kein ‘Entschuldigen Sie die Unannehmlichkeiten.’ Was sich hier abspielt, ist keine Verhaftung, sondern ein Krieg, in dem es nur darum geht, dem Angreifer möglichst viel Schaden zuzufügen, bevor er seine Beute davontragen kann.” (CD, S. 193). Es wird nicht gesagt, ob ein solches Handeln in den Befugnissen des Methodenschutzes steht, oder ob dieser außerhalb seiner offiziellen Rechte fungiert, wie in den meisten dystopischen Systemen, die in der Literatur beschrieben werden. Man kann aber davon ausgehen, dass wenn das Justizsystem der METHODE das von unserem heutigen Deutschland kopiert, dass sich die Exekutive offiziell auch in denselben rechtlichen Rahmen bewegt und diese in der Praxis dann bricht. In Deutschland verfügen die Geheimdienste über keine polizeilichen Befugnisse und dürfen weder festnehmen noch verhören (Deutscher Bundestag, 2010). Es ist der Methodenschutz der im Kapitel „Der Härtefall“ das Verfahren gegen Mia führt (CD, S. 154). Man kann auch davon ausgehen, dass es später auch der Methodenschutz ist, der Mia im Kapitel „Es regnet“ in Gefängnis foltert (CD, S. 237ff.). Diese Information wird aber in keinem der beiden Bücher explizit erwähnt und wir erfahren nicht, wer genau Mia foltert. Es handelt sich hierbei nur um eine Spekulation, da aber Juli Zeh in FCD äußert, dass sich der Methodenschutz mit Staatsfeinden auseinandersetzt und da die

späteren Gerichtsverfahren durch diesen durchgeführt werden, würde sich es als logisch erweisen, wenn Mia im Gefängnis als Feind der Methode nur mit dem Methodenschutz in Kontakt kommt.

Ein weiterer Aspekt in der Gewaltenteilung ist die soziale Kontrolle, die selbst von der Gesellschaft ausgeht, der ich mich mehr im Kapitel 2.1.3. widmen werde.

Wie schon oben gesagt verfügt der Staat in *CD* über ein stark ausgeprägtes Rechtssystem, welches an Gesetze gebunden ist. Da die METHODE die Krankheitsprävention zum obersten Staatsziel, als auch zur Pflicht jedes einzelnen Bürgers macht, spiegelt sich dies, wie Jan Wittmann in seiner literaturwissenschaftliche Studie *Recht Sprechen* behauptet, konsequenterweise auch im Recht und im Verfahrensaufbau der verschiedenen Prozesse wider. Das Strafprozessrecht ist von der Erreichung des politischen Gemeinziels, der Gesundheit und Krankheitsprävention, durchdrungen (Wittmann, 2018, S. 220f.), was vor allem sehr gut an den verschiedenen Rechtsordnungen zu sehen ist, an die sich die Bevölkerung zu halten hat. Aus diesen Ordnungen gehen Pflichten hervor, welche jeder Bürger zu erfüllen hat. Jeder Bürger hat die Pflicht:

1. Untersuchungsergebnisse auf regelmäßiger Basis abzugeben. Diese beinhalten Schlaf- und Ernährungsberichte, Blutdruckmessungen und Urintests (CD, S. 18) und andere medizinische und hygienische Proben, welche im Buch nicht konkret genannt werden (CD, S. 100).
2. Gewisse Sportprogramme einzuhalten (CD, S. 100).
3. Seinen Untersuchungspflichten oder denen seiner Kinder nachgehen (CD, S. 14). Diese werden in verschiedenen Stufen klassifiziert. Im Kapitel „Mitten am Tag, in der Mitte des Jahrhunderts“ werden die Stufen G2, G5 und G7 genannt.
4. Jeder Bürger muss einen Mundschutz tragen (FCD, S. 170f.), außer man befindet sich in einem Ausnahmbereich wie z. B.: die Wächterhäuser (CD, S. 22).
5. Einen Chip in seinen Oberarm tragen, der Gesundheitsinformationen an das System weiterleitet und den man während Gerichtsprozessen abscannen kann (CD, S. 154,248,251).
6. Die Bakterienkonzentration in der Wohnung gemäß den Richtwerten halten (CD, S. 100).
7. Falls es das System verlangt, zu einer anonymen Pflichtspende bereit sein (CD, S. 165f.).

8. Nur intime Beziehungen mit einer Person eines immunologisch kompatiblen Haupthistokompatibilitätskomplexes einzugehen. Es wird im Buch die Klasse B-11 genannt, welche nur einen Partner der Klasse A-2, A-4 und A-6 haben kann. Es kann eine Ausnahmegenehmigung erwirkt werden, aber nur falls die zwei Komplexe nur leicht inkompatibel sind. Bei der Klasse B-11 und B-13 wäre die Inkompatibilität für eine solche Genehmigung schon zu groß (CD, S. 112f.).

Es gibt mehrere Rechtsordnungen anhand derer die Gesetze, Pflichten und Regeln erschlossen werden können. Folgende Ordnungen, Verbote und Regeln werden im Buch erwähnt:

1. Die Gesundheitsordnung

- a. Paragraf 124 – Missbrauch toxischer Substanzen (Alkohol, Zigaretten, Koffein) ist strafbar (CD, S. 67).
- b. Paragraf 234 – Recht auf Belehrung über alle medizinischen Details vor dem Prozess der Einfrierung (dieses Recht wird wahrscheinlich bei allen medizinischen Eingriffen gelten, diese Information wird uns aber im Buch nicht gesagt) (CD, S. 261).

2. Die Desinfektionsordnung

- a. Paragraf 17 – Definiert den Hygienebereich als einen durch die Desinfektionsordnung kontrollierten Bereich.
- b. Paragraf 18 – Es ist verboten das durch den Paragraf 17 klassifizierte Hygienegebiet zu verlassen (CD, S. 90).

3. Die Hygieneordnung

- a. Paragraf 44 – Es ist verboten, andere Menschen auf die Wange zu küssen (CD, S. 118).

4. Die Gesundheitsprozessordnung

- a. Paragraf 50 – Jeder Bürger hat während einer Anhörung das Recht aufs Schweigen (CD, S. 52).
- b. Paragraf 28 – Es wird ein Härtefallantrag klassifiziert (CD, S. 101).

Im Falle, dass die Bürger diesen Pflichten nicht nachgehen, wird über sie gemäß den Rechtsordnungen geurteilt und anhand dieser Richterprozesse werden sie zu einem Klärungsgespräch vorgeladen, zu dem sie freiwillig erscheinen können (CD, S. 19), zu einer Anhörung vorgeladen (CD, S. 52), verwarnt (CD, S. 59), pauschalisiert (CD, S. 69), verurteilt (CD, S. 16) oder es wird ein Strafprozess gegen sie gestartet (CD, S. 67).

Die METHODE nutzt in ihren Gerichtsprozessen alle Arten von persönlichen Daten, welche sie durch die technisch fortgeschrittene Überwachung der Bevölkerung sammelt, wie z.B.: der

mandatorische Chip im Oberarm, Sensoren in den Toiletten (CD, S. 35), Datenbank der Gewebemerkmale aller Bürger (CD, S. 165). Diese Tatsache füllt das Alltagsleben der Bürger mit einer Fülle von sanktionierbaren Pflichten, die oben aufgelistet wurden. Wie Jan Wittmann in seiner Studie *Recht Sprechen* behauptet, obwohl sich das System für einen Rechtsstaat mit einem stark ausgeprägten Rechtssystem ausgibt, unterdrückt es jegliche Kritik und umgeht das eigene System, um seine Feinde in Prozess zu diskreditieren und die Maske des Legitimen Systems zu bewahren (Wittmann, 2018, S. 230). Dies kommt im Prozess gegen Mia Holl sehr schön zum Ausdruck, der am Anfang als ein objektiver Indizienprozess startet, sich aber letztendlich, wenn es für das System nicht mehr in die gewünschte Richtung geht, immer mehr außerhalb der Rahmen der legitimen Rechtsprechung bewegt. Es werden Beweise untergeschoben in der Form von Bakterienkolonien in Mias Wohnung (CD, S. 223f.), Falschgeständnisse von Herrn Würmer und den Bewohnerinnen Mias Wächterhauses erzwungen (CD, S. 216ff., 255ff.), Mia wird gefoltert, um selbst ein Falschgeständnis abzugeben (CD, S. 230, 234f.). Hochtechnisierte Praktiken, wie das Körperscreening oder der unfehlbare DNA-Beweis, werden mit mittelalterlichen Praktiken, wie der Folter, vermischt und der Rechtprozess erinnert immer mehr an eine Art Hexenjagd, wo nicht die Legitimität des Prozesses, sondern nur das vorteilhafte Ergebnis für das System ausschlaggebend ist. Die Gerichtsprozesse und das ganze Rechtssystem selbst dienen eher zur Macherhaltung der METHODE anstatt zur Vermittlung der Gerechtigkeit.

## **2.1 Die Gesellschaft**

Die Gesellschaft ist im Buch *CD* von strenger Überwachung, Kontrolle und Prävention geprägt, die es als Ziel hat, die Gesundheit und Produktivität der Bürger zu optimieren. Die METHODE beruht dabei direkt auf der Bereitschaft der Menschen selbst und auf ihrer Offenheit individuelle Freiheiten durch strenge Regeln und Überwachungsmaßnahmen einzuschränken. Dies äußert auch Wittmann in seiner Studie *Recht Sprechen*: „Das Ideal einer ausschließlich aus gesunden und entsprechend leistungsfähigen Menschen bestehenden Gesellschaft ist hierbei kein bloß verordnetes Staatsziel, sondern erscheint als ein allgemein geteiltes Gemeinschaftsziel, dem die Mehrheit der Bevölkerung sich unterordnet, [...]“ (Wittmann, 2018, S. 220). Die Mehrheit der Bevölkerung steht hinter der staatlichen Überwachung und unterstützt diese, da sie die Maßnahmen für eine sinnvolle und vielleicht sogar die einzige logische Variante hält. Die Bürger leben im Glauben, dass der Mensch von Natur aus unvernünftig ist, und wenn er nicht vom vernünftigen System geführt wird, macht er Fehler, verhält sich ungesund und bringt sich selbst und anderen nur Schaden. Die

Gesellschaft möchte laut Zeh von dem aktuellen politischen System bevormundet und kontrolliert werden (FCD, S. 45f.). Die Gesellschaft nimmt dies nicht als Unterdrückung wahr, sondern als eine Möglichkeit ein stressfreies Leben ohne das schwere Gewicht der Verantwortung zu leben (FCD, S. 50). Zeh beschreibt dies in *FCD* folgend: „Sie [die Bürger] leben im Grunde wie in einem riesigen Wellnesshotel, in dem ihnen alles vorgegeben ist und sie kaum noch Verantwortung tragen. Anstatt ihre Freiheit zu vermissen, glauben sie, genau auf diese Weise Freiheit gewonnen zu haben.“ (Zeh, 2020, S. 50). Sie vergleicht sowohl die Bürger zu kleinen Kindern, die ihr Wohlbefinden ihren Eltern (der METHODE) überlassen. Die Gesellschaft hat in *CD* ihre Eigenverantwortung und persönliche Freiheit freiwillig gegen Sicherheit und Gesundheit eingetauscht. Die METHODE verfügt auch über die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse, die das Leben der Bevölkerung einfacher und komfortabler machen (FCD, S. 49f.) und es ist für die einzelnen Bürger am profitabelsten aktiv an der METHODE mitzuarbeiten, was am Beispiel der Wächterhäuser gut zu sehen ist. Dies geht Hand in Hand damit, dass sich die Gesellschaft in *CD* von gesellschaftlicher Solidarität abgeneigt hat und stattdessen sich soziale Kontrolle zu eigen gemacht hat (FCD, S. 170f.), was die Menschen selbst zu einem effektiven Überwachungssystem der METHODE machen (FCD, S. 180). Dieser Individualismus, der sich so stark auf die Gesundheit konzentriert, führt zu starker Stigmatisierung und Ausgrenzung bei kranken Menschen, da Krankheit mit einem Fehlverhalten des Menschen in Beziehung gebracht wird. Die Bürger folgen auch dem Glauben, dass sich der Mensch von einer solchen Erfahrung niemals völlig psychisch erholen kann (FCD, S. 171.). Dies kommt sehr gut im Kapitel „Schnecken“ zum Vorschein, wo Kramer von Moriz's geheilter Leukämierkrankung erfährt und darauf mit folgenden Worten reagiert: „Einmal krank, immer krank. Das prägt.“ (CD, S. 124f.).

Die Bevölkerung als Mittel von organisierter sozialer Kontrolle ist sehr gut am Musterbeispiel der Wächterhäuser illustriert. Es handelt sich um Mehrfamilienhäuser, welche die Kontrolle von hygienischen Pflichten selbst in ihre Verantwortung einbezogen haben und im Gegenzug Rabatte auf Wasser und Strom bekommen (CD, S. 22). Es handelt sich um eine Gemeinschaft, die gelernt hat, sich selbst mit größter Strenge zu überwachen. Zeh benennt die Wächterhäuser als eine Art Denunziantenkommune, also eine Gemeinschaft, in der sich ihre Mitglieder gegenseitig denunzieren, indem sie Verfehlungen oder unerwünschtes Verhalten an die Behörden melden (FCD, S. 51f.). Wie ich schon weiter oben in diesem Kapitel erwähnt habe, stellen die Wächterhäuser eine Möglichkeit dar, bei der es für die Bürger vorteilhafter ist, aktiv an der METHODE mitzuarbeiten, anstatt nur passiv in ihr zu leben. Im Buch wird erwähnt, dass die Wächterhaus-Initiative im Staat große Erfolge feiert und in den Bürgern

einen Gemeinschaftssinn züchtet (CD, S. 22), der logisch dann dazu führt, dass die Bürger mehr Vertrauen in die METHODE aufbauen.

Obwohl es diese Initiativen gibt, die sehr positive Resonanz in der Gesellschaft haben, werden die meisten Bürger wahrscheinlich nicht eigeninitiativ an dem System teilnehmen, sondern werden ihr Leben im Einklang mit den Regeln in einer Art und Weise leben, die sie in keine Probleme führt. Ein solcher Lebensstil wird im Buch bei Mias Eltern angedeutet. Im Kapitel „Schnecken“ erwähnt sie, dass ihre und Morizs Eltern seine Haustierschnecken entsorgten, nachdem er krank wurde, um unnötig keinen Ärger zu bekommen (CD, S. 124), da die Schnecken als „Ansteckungsrisiko“ angesehen wurden (CD, S. 187).

Eine weitere wichtige, aber versteckte Gruppe in der Bevölkerung ist die R.A.K., eine lockere Gruppierung von Menschen mit anti-methodistischer Denkweise (CD, S. 83-87). Es ist unklar, ob es tatsächlich eine solche Organisation gibt, oder ob es ein Einfall des Ideologen Kramer ist, um einen handfesten Feind für die Gesellschaft zu schaffen. Zeh sagt in *FCD* selbst, dass es sich nur um eine rhetorische Figur Kramers handelt, da die Gruppe in CD nicht tatsächlich auftaucht. Zeh gibt aber zu, dass es die R.A.K. wahrscheinlich als loses Netzwerk von Freidenkern gibt, die an der Legitimität der METHODE zweifeln und anti-methodistische Ideen untereinander teilen (FCD, S. 83f.). Wir treffen im Buch mehrere Menschen wie Moritz, Rosentreter und unbekannte Menschen bei Mias Verhandlung im Kapitel „Siehe Oben“, die anti-methodistische Gesinnungen haben, keiner von ihnen gibt aber seine Zugehörigkeit zu der R.A.K. zu. Dies zeigt uns aber, dass sich die Meinungen in der Gesellschaft spalten und es Menschen gibt, die geheim (Rosentreter) oder mehr offen (Moritz) an der METHODE zweifeln. Die R.A.K. verdeutlicht im Buch auch die Komplexität menschlicher Überzeugungen und die Vielschichtigkeit sozialer Dynamiken in einer von der METHODE gesteuerten Welt.

### **3. Diskursanalyse der aktuellen Corona-Diskurse**

#### **3.1 Der Freiheits- und Sicherheitsdiskurs**

Das Spannungsfeld zwischen Freiheit und Sicherheit ist ein altbekanntes und ständig wiederkehrendes Thema und ist in der politischen Theorie von großer Bedeutung (Steinbrecher, 2022). Freiheit und Sicherheit bedingen sich gegenseitig, sind aber gegenläufig, denn Freiheit bedeutet Unsicherheit und Sicherheit bedeutet Freiheitsbeschränkung. Auch im Falle von demokratischen Verfassungsstaaten stehen diese Ideen in einer Spannung, die in einer schwierigen rechtsstaatlichen Balance gehalten werden muss, denn die Gewährleistung von Sicherheit erfordert häufig den Verzicht auf individuelle Freiheit (Masing, 2011, S. 753; Glaeßner, 2022). „Spätestens seit den Terroranschlägen vom 11. September 2001 in den USA [...], aber auch etwa durch die Coronapandemie, stehen demokratische Gesellschaften hierbei vor großen Herausforderungen: Mit jedem erfolgreichen Terroranschlag und jeder Welle der Pandemie kehrt die grundlegende Frage der Abwägung zwischen den beiden Prinzipien zurück auf die Agenda“ (Steinbrecher, 2022). Laut dem wissenschaftlichen Direktor am Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr in Potsdam Markus Steinbrecher streben die Menschen in der Rangordnung menschlicher Werteprioritäten zunächst nach Sicherheit und wollen ihre Bedürfnisse nach Freiheit erst dann befriedigen, wenn ihre Sicherheit gewährleistet wird (Steinbrecher, 2022).

Es gibt verschiedene Ansätze über die Definition der Begriffe Freiheit und Sicherheit, die für diesen Diskurs ausschlaggebend sind. In öffentlichen Debatten und in der politischen Auseinandersetzung nimmt der Begriff Sicherheit eine herausragende Rolle ein. Es gibt verschiedene Ansätze zur Definition des Begriffes. Ein großer Diskussionspunkt ist, inwieweit Sicherheit als Begriff normalisiert werden kann oder ob es sich nur um ein sich änderndes Konzept handelt (Krumbein, 2009, S. 319) oder sogar um ein von sozialen Gewissheiten abhängiges soziales Konstrukt (Glaeßner, 2022). Ein weiterer Diskussionspunkt ist die Gliederung des Begriffes, anhand von verschiedenen Kontexten und Standpunkten zur Sicherheit als Begriff. Der Politikwissenschaftler Frédéric Krumbein redet beispielsweise über drei Konzepte von Sicherheit: die Sicherheit des Staates, die durch den Frieden dargestellt wird, die Sicherheit des Einzelnen, bei der es sich um eine subjektive Sicherheit handelt und die strukturelle Sicherheit, die objektiv ist (Krumbein, 2009, S. 319). Der Professor für Politikwissenschaft am Institut für Sozialwissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin

Gert-Joachim Glaeßner, redet hingegen über die Aufteilung von Sicherheit in zwei Dimensionen: die soziologische politische, gesellschaftliche politische (Glaeßner, 2022).

Der Begriff hat in den öffentlichen Debatten eine sehr wechselwirkende Bedeutung. Die zentrale Frage, die in den aktuellen Debatten zu spüren ist, ist, wie die Abwägung und Verteidigung der Freiheitsrechte im Verhältnis zur Sicherheit erfolgen kann. In der Literatur gibt es zahlreiche Kontroversen zu diesem Thema, bei denen häufig argumentiert wird, dass die Sicherheit überbetont, wird und dies zu Lasten der Freiheit geht. Kritisiert wird dabei die Aufgabe oder Einschränkung von Freiheitsrechten, um eine höhere Sicherheit zu gewährleisten und bereitzustellen (Steinbrecher, 2022).

Professor Glaeßner beschreibt das Spannungsfeld von Freiheit und Sicherheit als zentrales Thema, das sich wie ein rotes Band durch die moderne Staats- und Verfassungsgeschichte zieht. Die Opposition vom Schutz der Bürger vor dem Staat und dem Schutz des Staats der Bürger voreinander, steht heute noch viel mehr in einer differenzierten Beziehung zueinander als in der Vergangenheit. Die Hauptaufgabe des modernen politischen Gemeinwesens besteht darin, seinen Bürgern die Möglichkeit zu bieten, ein Leben in Freiheit und Unversehrtheit zu führen. Allerdings stellt die Bedrohung der Sicherheit und Freiheit der Bürger durch nichtstaatliche Akteure zunehmend eine Herausforderung dar (Glaeßner, 2022).

Laut des Rechtswissenschaftlers und ehemaligen Richters des Bundesverfassungsgerichts Professor Dr. Johannes Masing kann die Freiheit in Gefahr geraten, wenn die Spannung zwischen Freiheit und Sicherheit nicht in einer rechtsstaatlichen Balance gehalten wird, denn nach jedem Anschlag kommen Forderungen an die Oberfläche, dass alle nur erdenklichen Maßnahmen zur Wahrung der Sicherheit der Bürger getroffen werden müssen (Masing, 2011, S. 753). Aus diesen beiden Meinungssträngen ergibt sich ein gemeinsamer Nenner, und zwar, dass liberale Demokratien nicht dieselbe Option wie autokratischen Staaten haben und Sicherheit nicht ohne weitergehende Freiheitsrechte einrichten können. Stattdessen müssen beide Prinzipien ständig gegeneinander abgewogen und in einem ausgewogenen Verhältnis gehalten werden (Steinbrecher, 2022).

Ein großes Thema in diesem Diskurs, welches an die vorherigen Debatten anknüpft ist auch die Frage, inwieweit die Staaten Rechtsstaaten bleiben sollen und inwieweit sie sich zu Präventionsstaaten transformieren dürfen. Im liberalen Rechtsstaat, der auf individueller Freiheit und Autonomie beruht, stehen die Prinzipien im Kontrast zum Sicherheits- oder Präventionsstaat, der Sicherheit und Effizienz priorisiert, da die Tendenzen beider Systeme dazu neigen, sich gegenseitig zu widersprechen (Hofmann & Zängerling, 2008, S. 3f.).

In seinem Text *„Freiheit durch Sicherheit? Wie viel Schutz der inneren Sicherheit verlangt und verträgt das deutsche Grundgesetz?“* widmet sich der Publizist Erhard Denninger eben dieser Problematik. Seines Erachtens unterscheidet sich die Funktionslogik des Präventionsstaats deutlich von der des aktuellen Rechtsstaates. Beim heutigen Rechtsstaat ist das Eingreifen des Staates im Allgemeinen klar definiert und begrenzt. Es erfolgt aufgrund einer konkreten Gefahr im Einzelfall und richtet sich an eine identifizierbare oder zumindest auffindbare Person oder Gruppe. In einem Präventionsstaat, anstatt auf eine konkrete Bedrohung oder Straftat zu warten, zielt man darauf ab, Risiken aller Art vorwegzunehmen und proaktiv zu handeln. Obwohl es seiner Meinung nach nicht wünschenswert ist, einen Präventionsstaat etablieren zu lassen, ist es in den heutigen Demokratien notwendig, eine Sicherheitspolitik zu entwickeln, die sowohl den Anforderungen der Verfassungen als auch diesen beiden Logiken gerecht wird. Dabei müssen möglicherweise neue rechtliche Konzepte im Sicherheitsrecht geschaffen werden, jedoch dürfen dabei die grundlegenden Prinzipien der Freiheit, die im Grundgesetz verankert sind, nicht außer Acht gelassen werden (Denninger, 2002, S. 470f.).

Als ein wichtiger Kipppunkt im Diskurs Freiheit vs. Sicherheit wird ein Ereignis in wissenschaftlichen Diskussionen hervorgehoben, und zwar die Terroranschläge am 11. September 2001. Nach den Terroranschlägen begann die Grenze zwischen dem Rechtsstaat und dem Präventionsstaat zu verschwimmen. Im Diskurs handelt es sich um ein sehr grundbrechendes Ereignis, das in den Augen der Staaten das Verhältnis zwischen Freiheit und Sicherheit zugunsten der Sicherheit neu ausgerichtet hat, deren Balancierung im Einfluss dadurch heute vor ernststen neuen Herausforderungen steht (Krumbein, 2009, S. 318; Masing, 2011, S. 753).

Ein weiteres bedeutsames Ereignis, das laut manchen aktuellen Diskursen das Verhältnis zwischen den zwei Prinzipien beeinflusst hat, ist die seit dem Jahr 2019 andauernde Covid-19-Pandemie<sup>9</sup>. In ähnlicher Weise wie die Terroranschläge am 11. September 2001 haben die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie dazu geführt, dass viele Regierungen weltweit drastische Maßnahmen ergriffen haben, um die Ausbreitung des Virus einzudämmen und die Sicherheit der Bevölkerung zu schützen. In Verbindung hierzu kam die Frage nach den angemessenen Formen einer politischen Reaktion auf eine Pandemie auf, welche sich mit dem wiederkehrenden und immer präsenten Freiheitsbegriff befasst. In der Auseinandersetzung um das Konzept der Freiheit ist sehr zentral die Fragestellung, inwieweit

---

<sup>9</sup> Obwohl sie größtenteils in Europa nicht mehr eine aktuelle Gefahr darstellt, ist die Pandemie bis zum aktuellen Zeitpunkt anhaltend, da das Virus weiterhin in verschiedenen Ländern und Regionen der Welt verbreitet und gefährlich ist.

die Corona-Bekämpfungsmaßnahmen legitimierbar sind und wo die Grenzen dieser Legitimierbarkeit in solchen Krisensituationen liegen. Es gab große Diskussionen, inwieweit die Maßnahmen Grundrechte von einzelnen Menschen einschränken und ob ein solches staatliches Handeln verfassungsgemäß ist (Katzenmeier, 2020, S. 461). Die Maßnahmen wurden beschlossen, um den Artikel 2 Absatz 2 Satz 1 des Grundgesetzes zu ehren und somit das Recht der bisher nicht infizierten Menschen auf Leben und körperliche Unversehrtheit zu schützen. Hierzu wurden folgende Rechte beschränkt: u.a. die Freiheit der Person bei Quarantänen, die Versammlungsfreiheit während der großen Ansteckungsrate, die Unverletzlichkeit der Wohnung, wenn Amtsärzte in die Wohnung einer mutmaßlich infizierten Person eintreten durften und Freizügigkeit, wenn der Aufenthalt in bestimmten Gebieten verboten wurde. Die rechtliche Grundlage hierzu bietet Deutschland vor allem das Infektionsschutzgesetz und in Tschechien das Gesetz über den Schutz der öffentlichen Gesundheit (258/2000 Sb.). Die Maßnahmen erfordern eine komplexe Abwägung zwischen dem Schutz der Gesundheit und des Lebens der Bevölkerung einerseits und der Wahrung der Grundrechte andererseits. Die Debatte über diese delikate Balance wirft herausfordernde Fragen auf. Anhand von Verfassungsjuristen wird die Abwägung der Verhältnismäßigkeit der Einschränkungen anhand ihrer Dauer bewertet. Drei Aspekte stehen bei einer solchen Beurteilung im Zentrum: Inwieweit sind die getroffenen Maßnahmen zur Pandemiebegrenzung geeignet, inwieweit sind sie erforderlich und sind sie angemessen (Česká justice, 2020; Advokátní deník, 2021; Gesellschaft für Freiheitsrechte, 2020; LpB, 2022). “Prominente Verfassungsjuristen betonen, dass die Bundesregierung bis an die rechtsstaatlichen Grenzen gegangen ist, aber eben nicht darüber hinaus. Sie befürchten jedoch auch, dass der Rechtsstaat Schaden nehmen könnte, falls die Einschränkungen länger als notwendig beibehalten werden.” (LpB, 2022). Jeder staatliche Eingriff in ein Grundrecht muss einem legitimen Zweck dienen und während der Pandemie wird dieser im Schutz der Gesundheit der Bürger gefunden, zu welchem der Staat sogar durch das Grundgesetz verpflichtet ist. Dennoch müssen die Eingriffe auf die 3 oben genannten Aspekte geprüft werden und es muss zwischen dem individuellen Recht des Einzelnen auf seine Grundrechte und dem Allgemeinwohl in Form der Gesundheit der Bevölkerung abgewogen werden. Über die komplizierte Beziehung dieser beiden Prinzipien wurden viele hitzige politische als auch juristische Debatten geführt, Demonstrationen aufgerufen und es wurden fast über Nacht unzählige Klagen eingereicht (LpB, 2022; tagesschau, 2021). Ein rasant wachsender Diskurs hat sich um diese neue Situation und die Debatten etabliert und die Problematik der Sicherheit vs. Freiheit neu ausgerichtet.

Auch die Bestsellerautorin Juli Zeh äußert sich in Ihren Werken und unzähligen Interviews und Artikeln zu dem komplizierten Spannungsfeld um den Freiheitsbegriff während der Covid-Zeit. In einem Artikel äußert sich Zeh zu den Einschränkungen von Grundrechten während der Corona Pandemie und warnt vor der „Opferung von Freiheit“ zugunsten der Volksgesundheit. „Krisen bringen keine neuen Mentalitäten hervor, sondern beschleunigen aktuelle Trends. Schon seit längerem zeigt sich in liberalisierten Gesellschaften eine erschreckende Form von Demokratiemüdigkeit. Man hat kein Vertrauen mehr in Parteien, Politiker und komplizierte demokratische Prozesse, sondern sehnt sich nach den klaren Ansagen von „Experten“ oder gleich von autoritären Anführern.“, äußert Zeh im Artikel für Fokus Magazin ein paar Monate nach Pandemiebeginn in 2020. Laut Zeh ist es wichtig, dass alle Parameter offen für Diskussionen bleiben und nicht als unumstößliche Wahrheiten betrachtet werden. Der weit verbreitete Glaube, dass man einfach nur den Meinungen von Experten folgen muss, um das beste Ergebnis zu erzielen, ist ihrer Meinung nach irreführend (Fokus Magazin, 2020). Zeh war während der Corona-Pandemie sehr vokal und es erschienen in den 3 Jahren unzählige Interviews und Artikel, in denen sie eben diese Problematik betonte. Es gab auch viele Gegenreaktionen auf ihre Meinungen, in denen ihre Äußerungen als „sachlich falsch und moralisch fatal“ oder „übertrieben“ bezeichnet wurden (Decker, 2020). Ihr Roman *CD*, den sie schon 2009 verfasste, wurde sogar als prophetisch bezeichnet, da schon dort Zeh den Leser auffordert, sich nicht im demokratischen System vollkommen sicher zu fühlen und die Augen offen zu halten. Falls die Demokratie nicht aktiv unterstützt wird, kann sie nämlich in den Totalitarismus abgleiten, meint Zeh (Juster, 2021, S. 69).

Die vorliegende Diskursanalyse verdeutlicht, dass das Verhältnis von Freiheit und Sicherheit ein zentrales Thema in politischen und gesellschaftlichen Debatten ist. Die unterschiedlichen Ansätze und Definitionen verdeutlichen, dass es keine einfache Lösung für die Abwägung dieser Prinzipien gibt und es stellt sich heraus, dass ständig gegeneinander abgewogen und in einer rechtsstaatlichen Balance gehalten werden müssen. Die Herausforderungen, die sich aus diesem Spannungsverhältnis ergeben, machen eine kontinuierliche kritische Auseinandersetzung und einen offenen gesellschaftlichen Dialog auch in Zukunft erforderlich. Auch der neue Diskurs um die Corona-Pandemie muss aufmerksam betrachtet, erweitert und kritisch hinterfragt werden, da es sich um ein bahnbrechendes Ereignis handelt, welches unseren Blick im Bezug zum Freiheits- und Sicherheitsbegriff in eine neue Ebene gerichtet hat: Und zwar in die Richtung der Gesundheit und ihrem Verhältnis zum eben beschriebenen Spannungsfeld.

## **3.2 Vergleich der Reaktionen von Tschechien und Deutschland auf die Covid-19-Pandemie**

SARS-CoV-2 ist ein Virus, das die Krankheit Covid-19 verursacht und innerhalb kürzester Zeit breitete sich diese neuartige Krankheit weltweit aus. Erstmals trat es gegen Ende 2019 in Wuhan, China, auf und am 11. März 2020 erklärte die Weltgesundheitsorganisation (WHO) die Ausbreitung des Coronavirus offiziell zur Pandemie (Státní zdravotní ústav, Ústav zdravotnických informací a statistiky ČR, 2022). Um die Verbreitung des Virus einzudämmen, haben Regierungen weltweit strikte Maßnahmen ergriffen, darunter die Einführung von sozialer Distanzierung. Diese Maßnahmen beinhalten die Schließung von Schulen und Arbeitsstätten, Beschränkungen von Versammlungen und die Einführung von Stay-at-home-Anweisungen, die die Menschen dazu auffordern, zu Hause zu bleiben und nur in Ausnahmefällen wie dem Einkauf von Lebensmitteln und Medikamenten oder der Versorgung von älteren Familienmitgliedern das Haus zu verlassen (Rat der Europäischen Union, 2023). Covid-19 ist aus mehreren Gründen ein ernstes globales Problem:

1. Das Virus verbreitet sich leicht und schnell, insbesondere in großen Menschenmengen und klimatisierten Innenräumen.
2. Manche Menschen zeigen auch nach der Inkubationszeit keine Symptome und wissen daher nicht, dass sie ansteckend sind. Sie können dann das Virus unwissentlich weitergeben, anstatt sich von anderen zu isolieren.
3. Eine Person infiziert im Durchschnitt 2-3 andere, wenn keine Form der sozialen Distanzierung vorhanden ist.
4. Der Mangel an Testmaterialien und Personal vor allem am Anfang der Pandemie hinderte die Durchführung von Tests (Drahozalova, 2020, S. 2-5).

Der ungarische Politologe Ivan Krastev beschreibt die Pandemie als klassisches Beispiel des „Effekts des grauen Schwans“: Es handelte sich um ein globales Großereignis, das von niemandem vorhergesagt werden konnte. Dies ist aber laut seinen Worten nicht ganz richtig, denn im Jahr 2004 sagte die Nachrichtendienstgemeinschaft der Vereinigten Staaten voraus, dass es nur eine Frage der Zeit ist, bis eine neue Pandemie wie das Grippevirus in der Welt wieder auftaucht. Obwohl große Epidemien gar nicht so selten sind, überrascht uns ihr Auftreten aus irgendeinem Grund immer. Anhand der britischen Wissenschaftsjournalistin Laura Spinney wissen die wenigsten, dass das tragischste Ereignis des 20. Jh. die Spanische Grippe war. Es ist schwer zu beantworten, wieso wir uns mehr an Kriege und Revolutionen erinnern, obwohl Pandemien unsere Wirtschaft, Politik und Gesellschaft auf ebenso

grundlegende Weise prägen (Krastev, 2020, S. 10-12). Als die ersten Covid-Fälle nach Europa kamen, waren die meisten Staaten komplett unvorbereitet und überrascht. Es gab Medikamentenknappheiten, Mangel an Schutzmasken und Desinfektionsmitteln (John & Frater, 2020). In Europa wurde das Coronavirus sehr lange als eine weit entfernte Bedrohung wahrgenommen. Als dann im Januar der erste Covid-Fall in Europa aufgetaucht war, unterschied sich die Reaktionszeit der verschiedenen Länder grundlegend voneinander (Herszenhorn & Wheaton, 2020). Deutschland und Tschechien sind sehr gute Beispiele für zwei Länder, die sehr unterschiedlich mit den ersten Covid-Maßnahmen umgegangen sind.

Der erste Fall von Covid-19 wurde in der Tschechischen Republik am 1. März 2020 gemeldet, wo drei Personen positiv getestet wurden. Seitdem hat der Staat schrittweise Sicherheitsmaßnahmen ergriffen. Die ersten Maßnahmen gegen die Epidemie wurden vom Staat am 3. März 2020 ergriffen, und am 10. März wurde auf einer Pressekonferenz nach einer Regierungssitzung bekannt gegeben, dass die Schulen ab dem folgenden Tag (11. März) geschlossen bleiben würden. Am 12. März gipfelten die ersten Maßnahmen in der Ausrufung des Ausnahmezustands und einer Reihe von Einschränkungen für Bürger und ausgewählte Unternehmen (Ústav pro soudobé dějiny AV ČR, o .D). Mit diesen staatlichen Sofortmaßnahmen gehört die Tschechische Republik zu den ersten Ländern, die am schnellsten auf die Ausbreitung der Seuche reagieren, indem sie zwölf Tage nach dem ersten Fall den Notstand ausrufen. Laut dem „Government Response Tracker“, den die Universität Oxford erstellt hat, waren zu diesem Zeitpunkt bereits viele andere europäische Länder von der Pandemie betroffen und hatten ähnliche Notstandsmaßnahmen ergriffen. In anderen Ländern wurden diese Maßnahmen jedoch erst mehrere Wochen oder sogar Monate nach dem ersten Infektionsfall eingeführt und im weiteren Verlauf der Pandemie umgesetzt. Laut anderen Statistiken der Universität Oxford dem „Covid-Stringency-Index“<sup>10</sup> der die Corona-Politik der Länder weltweit vergleicht, hatte die Tschechische Republik am 16.3.2020 einen der höchsten Werte mit 79,8 Indexpunkten bei der Strenge der Maßnahmen pro Anzahl der Fälle erreicht und war so nach Litauen, Albanien, Italien und Österreich eines der 5 Ländern mit den strengsten Maßnahmen in Europa (Dražalová, 2020, S. 2-5.). Nur ein paar Wochen später holen die anderen europäischen Länder auf und nur einen Monat später, am 16.4.2020 haben Länder wie Frankreich, Belgien, den Niederlanden und Deutschland einen höheren Index. Die europäischen Länder tauschten sich in den Werten des

---

<sup>10</sup> Die Universität Oxford bewertet beim Covid-Stringency-Index neun Indikatoren: Schul- und Betriebsschließungen, Absage öffentlicher Veranstaltungen oder Beschränkungen in öffentlichen Verkehrsmitteln. Diese Einzelangaben werden zu einem übergeordneten Wert zusammengefasst und einzelne Staaten erhalten so ein Gesamt-Rating zwischen 0 und 100.

„Covid-Stringency-Index“ über die ganzen 2 Covid-Jahre ab und es gab kein Land, welches überwiegend an der Spitze stand. Die Tschechische Republik stand an der Spitze zwischen März und April 2021 (Hale & Angrist & Goldszmidt et al., o.D.).

Tschechiens prompte Reaktion auf die Pandemie kann auch in der folgenden Grafik der US-amerikanischen Tageszeitung Politico abgelesen werden.

		Events suspended	All schools closed	Non-essential shops closed	Non-essential movement banned	Land borders closed	Non-essential production stopped	Date of third confirmed death
	Italy	9 days	9 days	14 days	14 days		30 days	Feb 25
	France	0*	13 days	11 days	14 days			Mar 3
	Spain	4 days	9 days	9 days	10 days	10 days	23 days	Mar 6
	U.K.	8 days	14 days	12 days	15 days			Mar 9
	Belgium	2 days	3 days	5 days	5 days	8 days		Mar 12
	Germany	8 days	3 days		9 days	4 days		Mar 12
	Greece	0*	0*	1 day	8 days	0*		Mar 15
	Poland	0*	1 day	0*	10 days	0*		Mar 15
	Sweden	0*						Mar 16
	Austria	0*	0*	0*	0*			Mar 17
	Portugal	0*	0*	0*	0*	0*		Mar 20
	Hungary	0*	0*	0*	7 days	0*		Mar 21
	Czech R.	0*	0*	0*	0*	0*		Mar 25

Abbildung 1: Reaktionsgeschwindigkeit in europäischen Ländern seit dem dritten Tod durch Covid in der Bevölkerung

Quelle: Tageszeitung Politico

Anhand dieser Grafik hat Tschechien Veranstaltungen ausgesetzt, Schulen geschlossen, nicht essenzielle Läden geschlossen, nicht essentielle Reisen verboten und die Staatsgrenzen geschlossen, noch bevor es zum dritten Tod durch Covid in der Bevölkerung gekommen ist. Es gehört zu den wenigen EU-Ländern, die so vorgegangen sind. Hier kann man auch stark die Opposition von Deutschland in dieser Situation sehen, bei welchem zwischen dem dritten Covid-Tod und einer Reaktion mehrere Tage standen. Wenn man dies aber mit anderen Ländern in der Grafik vergleicht, hatte Deutschland eine kürzere Reaktionszeit als Italien oder Großbritannien (Herszenhorn & Wheaton, 2020).

Der erste Fall von Covid-19 wurde in der Bundesrepublik Deutschland am 27. Januar 2020 dokumentiert, wo in einer Firma in Bayern ein Mitarbeiter positiv getestet wurde. Am 10. März werden Infektionen in allen 16 Bundesländern festgestellt. Am 22. März 2020 tritt ein nationaler Lockdown in Kraft und ist mit zahlreichen Einschränkungen im öffentlichen Leben verbunden (Thurau & Bosen, 2021). Wie schon oben gesagt, war Tschechien im Vergleich mit anderen europäischen Ländern sehr schnell in der Implementierung eines nationalen Lockdowns. Dies kann man auch im Vergleich mit Deutschland sehen, wo das Virus schon fast 2 Monate dokumentiert wurde (seit 27. Januar) und im Vergleich mit Tschechien der nationale Lockdown relativ spät eingeführt wurde (22. März). In Tschechien standen zwischen diesen 2 Ereignissen nicht einmal 2 Wochen.

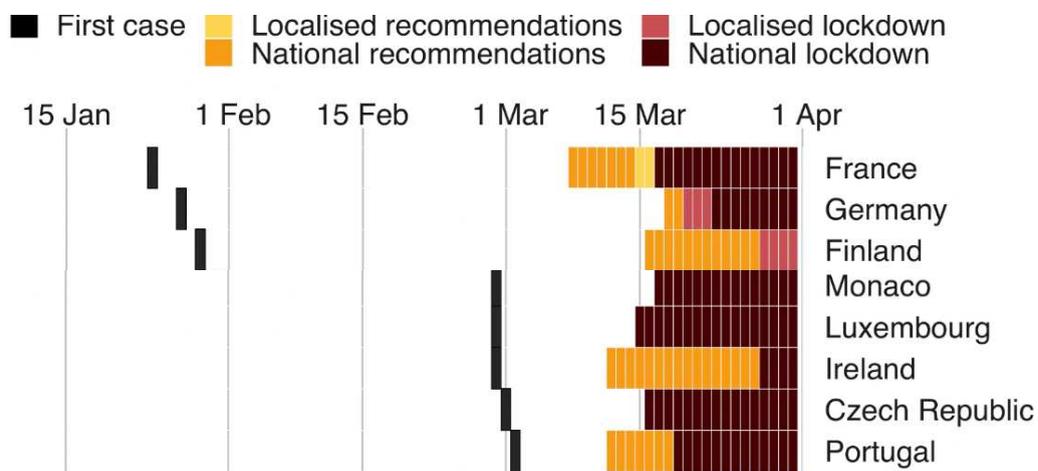


Abbildung 2: Zeitstrahl erster Covid-Fall und Lockdowns in europäischen Ländern (beschnittenes Bild)

Quelle: Oxford Covid-19 Government Response Tracker, BBC Research

Laut des „Covid-Stringency-Index“ der Universität Oxford hatte Deutschland einen langsameren Start in der Strenge der Covid-Maßnahmen. Bis Anfang April lag der Index unter dem der Tschechischen Republik und stieg dann aber an und blieb über ihrem Index bis Oktober 2020, wo Tschechiens Index ein paar Wochen über dem von Deutschland stand. Ab Dezember 2020 hielt sich Deutschland abwechselnd mit anderen europäischen Ländern an der Spitze des Indexes, sank dann aber ab August 2021 (Hale & Angrist & Goldszmidt et al., o.D.). Der „Covid-Stringency-Index“ wurde häufig dazu genutzt, zu zeigen, dass die Corona-Maßnahmen in Deutschland disproportional viel strenger im Vergleich mit anderen Ländern waren, da die Bundesrepublik in dem Index häufig in der Spitzengruppe stand. Die Daten, die zum Erstellen des Indexes genutzt wurden, reichen nicht aus um eine objektive

Rangliste zu erstellen und die Macher des Indexes selbst geben an, der Index „sollte nicht als Maß für die Angemessenheit oder Wirksamkeit der Reaktion eines Landes (auf die Pandemie) interpretiert werden“ (ZEIT ONLINE, 2022)<sup>11</sup>. Der „Covid-Stringency-Index“ kann aber genutzt werden, um bestimmte Tendenzen anzudeuten.

Das vorliegende Kapitel zeigt uns, dass sowohl Tschechien als auch Deutschland auf den Ausbruch von Covid-19 unterschiedlich reagiert haben. Tschechien ergriff zu Beginn der Pandemie schnell und entschlossen Maßnahmen, Deutschland ließ sich hingegen mehr Zeit bei der Implementierung von strengen Schritten. Die unterschiedlichen Herangehensweisen wurden von verschiedenen Faktoren beeinflusst, die sehr schwer punktgenau zu bestimmen sind. Es kann an den bestehenden Regierungsstrukturen, der Rolle der Wissenschaft und der Erfahrung im Krisenmanagement liegen (Euronews, 2021). Sowohl ist wichtig darauf hinzudeuten, dass Deutschland das Land mit dem ersten EU-Covidfall war, wohingegen in Tschechien dieser erst viel später aufgetaucht ist. Tschechien konnte sich an den Situationen der anderen Länder leiten lassen, Deutschland war einer der ersten europäischen Staaten mit dieser Situation. Wie Krastev in seinem Buch „Ist heute schon morgen?“ beschreibt, Regierungen müssen in solchen unsicheren Situationen außergewöhnliche Maßnahmen ergreifen. Gleichzeitig müssen sie dabei aber vermeiden, solche Maßnahmen zu ergreifen, die später von Bürgern angefochten werden könnten, die mit dem vertraut sind, was in anderen Staaten schon eingeführt wurde oder erst eingeführt wird. Die Regierungen in den meisten europäischen Ländern haben die gleichen Maßnahmen ergriffen und sich so durch die anderen Staaten abgesichert, dass ihre Entscheidungen so wenig wie möglich in Frage gestellt werden konnten. Laut Krastev ist paradox an der COVID-19-Krise, dass sie zwar die Regierungen ermächtigt hat, indem sie ihnen außergewöhnliche Befugnisse einräumt, aber auch jeden Bürger ermächtigt hat, indem sie ihm die Möglichkeit gibt zu beurteilen, ob seine Regierung besser oder schlechter arbeitet als andere Regierungen (Krastev, 2020, S. 43, 45). Allein dadurch werden die Staaten gegenseitig vor Entscheidungen in Schach gehalten, die zu sehr in die undemokratische Richtung gehen. Die Regierungen hängen auch vom Vertrauen und der Unterstützung der Bevölkerung ab, wenn es um die Implementation der Maßnahmen geht. Auch das beeinflusst die Länder in den Entscheidungen und der Stränge der Maßnahmen, damit diese nicht ein inakzeptables Maß überschreiten. Das zu tun, was andere Staaten tun, ist von entscheidender Bedeutung, um der Öffentlichkeit zu versichern, dass die Situation unter Kontrolle ist (Krastev, 2020, S. 43f.; Schulze & Bock, et. al., 2020, S. 4, 21f., 25ff.; Akademie věd ČR 2021, S. 1f.). Diese Tatsache kann die Bereitschaft der deutschen Regierung schnell

---

<sup>11</sup> ZEIT ONLINE hat diese Meldung Wort zu Wort von der Deutschen Presse-Agentur (dpa) übernommen.

strenge Maßnahmen zu erlassen beeinträchtigt haben, da es nicht viele demokratische Länder in der Zeit gab, anhand denen man vorgehen konnte. Tschechien hatte da schon mehrere mögliche Vorbilder und konnte so schon von Anfang an strenger vorgehen, ohne Angst von der Bevölkerung zu sehr hinterfragt zu werden. Auch die geschichtlichen Hintergründe der beiden Länder sind sehr anders, was bei den Entscheidungen der Regierung eine Rolle gespielt haben konnte.

### **3.3 Vergleich der Einstellungen der Bevölkerung zu den Maßnahmen während der Covid-19-Pandemie in Deutschland und Tschechien**

Die Meinung der Menschen, während der Covid-19-Pandemie ist aus mehreren Gründen sehr wichtig:

1. öffentliche Meinung spielt eine wesentliche Rolle bei der Akzeptanz und Umsetzung von Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie. Je höher das Verständnis der Bevölkerung, desto mehr wird die Effektivität der Maßnahmen erhöht.
2. Zweitens hat die öffentliche Meinung einen Einfluss auf politische Entscheidungen und die Gestaltung von Pandemiepolitik. Die Meinung der Menschen kann daher die politischen Prioritäten und Strategien beeinflussen.
3. Die öffentliche Meinung beeinflusst auch das Verhalten der Menschen. Wenn die Mehrheit der Menschen die Bedeutung der Einhaltung von Schutzmaßnahmen und Verhaltensregeln erkennt, besteht eine größere Wahrscheinlichkeit, dass sie diese Maßnahmen auch tatsächlich befolgen.

Die Katastrophenforschungsstelle (KFS) hat eine Studie durchgeführt, die erfasste, wie die in Deutschland lebenden Menschen die Situation Ende März 2020 bewerteten. In der Studie wurden die Befragten gebeten anzugeben, wie sehr sie verschiedenen Akteursgruppen vertrauten, die in der Lage waren, die aktuelle Situation zu bewältigen. Die Mehrheit der Befragten hatte Vertrauen in das Gesundheitspersonal (90%), den deutschen Katastrophenschutz (79%), die Regierungen auf Bundes- (74 %), Landes- (64 %), und kommunaler (59 %) Ebene sowie das deutsche Gesundheitssystem (72 %), um mit der gegenwärtigen Situation umzugehen. Obwohl die Mehrheit Vertrauen in das politische Gesamtsystem zeigte, gab es Kritik an der Entscheidungsgeschwindigkeit und -kompetenz auf allen politischen Ebenen. „SARS-CoV-2“ war für die meisten Befragungsteilnehmer negativ konnotiert. Im Hinblick auf die Bewältigung und die Auswirkungen der Situation gab es die größte Angst vor einer Überlastung des Gesundheitssystems und den langfristigen wirtschaftlichen Folgen. Die überwiegende Mehrheit der Befragten hatte ihr Verhalten

aufgrund der SARS-CoV-2-Situation angepasst und betrachtete allgemeine Hygienemaßnahmen und das Vermeiden von Kontakt mit anderen als sinnvoll (Schulze & Bock, et. al., 2020, S. 4, 21f., 25ff.).

Auch die Umfrage des ARD-Deutschlandtrends im August 2020 kam zu sehr ähnlichen Schlüssen. Laut ihr unterstützen die meisten Deutschen (59 Prozent) die staatlichen Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie und halten sie für angemessen. 28 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass die Maßnahmen nicht weit genug gehen, während nur elf Prozent die Corona-Maßnahmen als übertrieben empfinden (Die Bundesregierung, 2020). Weitere Umfragen wie die YouGov Studie vom August 2020 (Sonnenberg, 2020) und die Studie der Universität Erfurt (Die Bundesregierung, 2020) informieren über die Situation vergleichsweise.

Laut dem Forschungsbericht aus dem Jahr 2023 des tschechischen Zentrums für öffentliche Meinungsforschung, der viele verschiedene Studien und Umfragen aus der Pandemiezeit enthält, lag in Tschechien während der ersten Welle der Epidemie (Mai bis Juni 2020) der Anteil der als angemessen bewerteten Maßnahmen bei oder leicht über 70 %. In den darauffolgenden Sommermonaten sank dieser Anteil dann auf 60 %. Sehr stark hing damit zusammen, wie sehr die Bürger der aktuellen Regierung vertrauten. Personen, die ihr Vertrauen in die Regierung hatten, bewerteten die Maßnahmen als angemessen und wirksam, während diejenigen, deren Vertrauen die Regierung nicht hielt, kritisierten die beschlossenen Maßnahmen stark (Červenka & Kyselá, 2023, S. 54 ,59). Anhand einer anderen Studie desselben Zentrums sank das Vertrauen in die Wirksamkeit der Maßnahmen im September auf 48 % (ČTK, 2020). Ähnlich wie in Deutschland wurde das Vertrauen von der Bevölkerung beim Gesundheitspersonal (94 %), der Polizei (87 %) und dem Zentralen Krisenstab (70 %) im Mai 2020 sehr positiv bewertet. In späteren Umfragen vom Dezember 2020 und April 2021 ging das Vertrauen in das Gesundheitspersonal (92 %, 92 %) nur um ein paar Prozentpunkte runter und bleibt daher relativ konstant. Bei der Polizei (73%, 70%) und dem Zentralen Krisenstab (50%, 33%) gab es einen rasanteren Bruch. Die Regierung hatte schon im Mai eine viel kleinere Vertrauensrate von nur 64%, die in den folgende Pandemie-Monaten auch sehr stark herunter ging (40%, 24%). In die EU oder die WHO war das Vertrauen schon im Mai 2020 nur leicht über 30% (Červenka & Kyselá, 2023, S. 70f.). Dies zeigt einen Trend auf, anhand dem die tschechische Bevölkerung zu den Institutionen während der Pandemiezeit kritischer zu sein scheint als die Bevölkerung in Deutschland. Das Vertrauen in das Gesundheitspersonal scheint aber sehr vergleichbar zu sein.

In einer späteren Umfrage im März 2021 wurden die Einstellungen der Bürger der Tschechischen Republik, der Slowakei und Deutschlands zu den flächendeckenden Maßnahmen gegen die Covid-19-Pandemie von Wissenschaftlern des Instituts für Psychologie des CAS, der Fakultät für Sozialwissenschaften der Masaryk-Universität und der Jacobs University in Bremen, Deutschland, befragt. Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass die Bürger der Tschechischen Republik und der Slowakei eine kritische Haltung gegenüber den Maßnahmen ihrer Regierungen einnehmen, während die Antworten der deutschen Bürger deutlich versöhnlicher gegenüber den Regierungsmaßnahmen ausfielen. Im Gegensatz zu den deutschen Befragten waren die Befragten aus der Tschechischen Republik und der Slowakei der Meinung, dass die Maßnahmen im Allgemeinen nicht ausreichend begründet waren (Akademie věd ČR 2021, S. 1). „Obwohl es uns sicherlich nicht gelungen ist, alle relevanten Variablen zu erfassen, deuten die Daten darauf hin, dass die Ergebnisse neben dem wesentlichen Unterschied in der Bewertung der tschechischen und der deutschen Regierung auch die unterschiedliche Bereitschaft der Bürger zur so genannten Compliance widerspiegeln, d. h. die Bereitschaft, sich restriktiven staatlichen Maßnahmen in Abhängigkeit von ihren historischen Erfahrungen zu unterwerfen“, betont Jan Šerek von der Fakultät für Sozialstudien der Masaryk-Universität (Akademie věd ČR 2021, S. 1f.). In der Tschechischen Republik und der Slowakei äußerten die Bürger allgemein eine kritische Haltung und kritisierten insbesondere, dass die Entscheidungen der Regierung nicht immer auf fachlichen und wissenschaftlichen Grundlagen basierten. In einer demokratischen Gesellschaft spielen rationale Gründe, politische Kultur eine bedeutende Rolle. Die Bedeutung von Legitimität gewinnt insbesondere in polarisierten Gesellschaften und während der Krisenzeiten an Bedeutung, wenn eine umfassende und langfristige Zusammenarbeit der Zivilgesellschaft erforderlich ist. Im deutschen Kontext scheinen das renommierte Robert Koch-Institut und der konsensorientierte Stil der Regierung unter Angela Merkel eine positive Rolle gespielt zu haben (Akademie věd ČR 2021, S. 1f.).

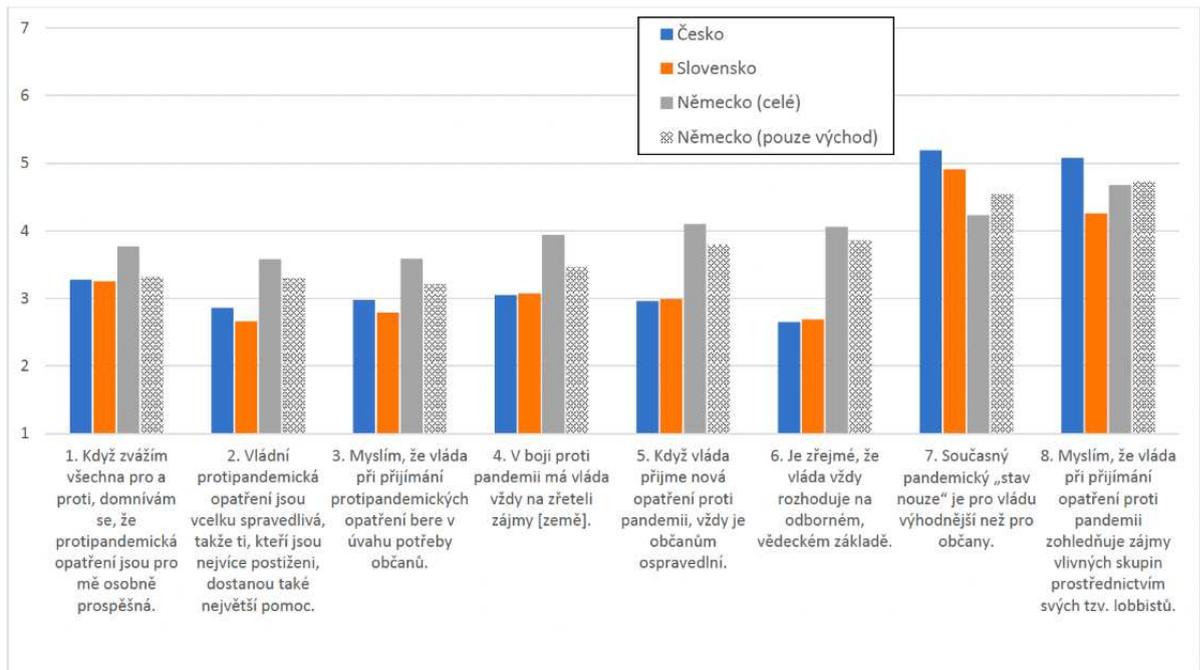


Abbildung 3: Antworten der Befragten auf einer Sieben-Punkte-Skala, wobei 1 für starke Ablehnung und 7 für starke Zustimmung steht

Quelle: Pressemitteilung der Akademie věd ČR vom 12.10. 2021, S. 1

Es gibt Unterschiede zwischen Deutschland und Tschechien in Bezug auf die Bewertung der Maßnahmen und das Vertrauen in die Regierungen. In Deutschland wurde die staatliche Vorgehensweise zur Bekämpfung der Pandemie überwiegend positiv bewertet und eine Mehrheit der Bevölkerung empfand die Maßnahmen als angemessen und unterstützenswert. Auch das Vertrauen in das Gesundheitspersonal und das deutsche Gesundheitssystem war hoch und blieb relativ konstant über die Zeit. Im Gegensatz dazu äußerten die Bürger in Tschechien eine kritischere Haltung gegenüber den Maßnahmen ihrer Regierung und waren der Meinung, dass diese nicht ausreichend begründet waren. Es herrschte ein geringeres Vertrauen in die politischen Entscheidungsträger und Institutionen in Tschechien im Vergleich mit Deutschland. Dies kann an den unterschiedlichen politischen und gesellschaftlichen Kulturen der Länder liegen, aber auch an den unterschiedlichen Startpositionen des Vertrauens der Bevölkerung vor dem Anfang der Pandemie, welches in Tschechien im Vergleich mit Deutschland niedrig war.

#### 4. Vergleich von *Corpus Delicti* und den Covid-Diskursen

*CD* und die Ereignisse, die während der Covid-Pandemie in europäischen Ländern stattgefunden haben, wurden in den letzten Jahren oft in Zusammenhang gestellt. In den Medien wird oft mit Wörtern wie „prophetisch“ und „visionär“ jongliert, da das schon im Jahr 2009 geschriebene Buch Themen und Ereignisse beschreibt, die zu sehr an die Gegebenheiten während der Pandemie erinnern (Juster, 2021, S. 69). Steigende autoritäre Tendenzen, „Gesundheitsdiktatur“, das Aufgeben von persönlichen Freiheiten im Gegenzug für Sicherheit und zuspitzende Gesundheitspolitik sind Konzepte, die im Zusammenhang mit der Pandemie in den Medienbereichen und auf sozialen Plattformen immer wieder aufgetaucht sind und manchmal sogar im Zusammenhang mit Juli Zehs Büchern, vor allem mit *CD* und *FCD*.

Während der Covid-Zeit haben viele Regierungen Maßnahmen ergriffen, die zur Eindämmung des Virus führen sollten, damit die Anzahl der Infektionen reduziert wird und um das Gesundheitssystem vor einer Überlastung zu schützen (Drahozalova, 2020, S. 2-6). Das Hauptziel war es aber, zum Erhalt der Gesundheit der Bürger, a.k.a. zur Sicherheit der Bürger beizutragen. Diese wurde unter anderem in Deutschland und Tschechien über den wirtschaftlichen Interessen der Länder gestellt (Klugo, o. D.).

Dies erinnert natürlich sehr stark an die METHODE in *CD*, wo die Erhaltung der Gesundheit zum Ziel eines ganzen Staates geworden ist und als höchste staatliche und gesellschaftliche Priorität eingestuft wird (*CD*, S. 7). Das System grenzt an einer Art Gesundheitsfanatismus, wo Krankheit zu etwas strafbarem wird, denn in einer Welt so perfekt von Krankheitserregern und Erbkrankheiten isoliert, kann eine Krankheit nur durch das Nichtbefolgen von Regeln zustande kommen (*FCD*, S. 171). Die METHODE erinnert einen zu Recht an die Covid-Pandemie, es handelt sich aber nicht um Kopien, wie man aus manchen Meinungen ablesen könnte. Bei genauerer Betrachtung der beiden Szenarien lassen sich zahlreiche Unterschiede feststellen.

Es gibt in beiden Fällen eine sehr markante Parallele zur Gesundheit. Bei der Pflicht eine Gesichtsmaske zu tragen und den angeordneten Test und Meldepflichten besinnt man sich an *CD* und die vielen Vorschriften der METHODE. Auch die Schließungen von Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen, die eingeschränkte Bewegungsfreiheit, die Begrenzung von sozialen Kontakten sowie die nächtlichen Ausgangssperren im Namen der Erhaltung der Gesundheit der Mitbürger lassen an den Roman zurückdenken (Klugo, o. D.; Anonym, 2021, S. 10-11).

Dennoch können die Maßnahmen, die während der Pandemie beschlossen wurden, nicht auf dieselbe Ebene gestellt werden, wie die staatliche Überwachung und Kontrolle, welche von

der Seite der METHODE erfolgt. In *CD* haben wir einen totalitären Staat, der sich auf die Kontrolle von menschlichen Körpern stützt. Es nutzt die Gesundheit als ein Mittel um, mindestens teilweise, eigennützige Machtsauspielungen in den Gang zu bringen. Die Maßnahmen, welche während der Corona-Pandemie in den europäischen demokratischen Staaten, zu denen Deutschland und Tschechien gehören, implementiert wurden und individuelle Freiheiten beschränkten, wurden nicht mit dem Ziel des Machthortens veranlasst, sondern zum temporären Schutz der Bürger und es handelt sich nicht um einen gewünschten Dauerzustand, wie es dem in *CD* ist. Es geht bei den Maßnahmen in Deutschland und Tschechien nur um die Gefahrenabwehr gegen ein spezifisches Virus, welches außer Kontrolle geraten ist und nicht um die präventive Verhinderung gegen alle möglichen negativen Auswirkungen auf die Gesundheit (Anonym, 2021, S. 10-11).

Die Perspektive der Rechtsprechung in beiden Ländern erinnert natürlich auch an die METHODE und die gesundheitsorientierten Ordnungen. In Deutschland haben wir das Infektionsschutzgesetz und in Tschechien das Gesetz über den Schutz der öffentlichen Gesundheit als Basis der Einschränkungen (Gesellschaft für Freiheitsrechte, 2020; LpB, 2022). Beide Staaten haben in der Pandemie einen legitimen Zweck für staatliche Eingriffe in die Grundrechte gefunden. Und sie hatten eigentlich auch keine Wahl, denn die Pandemie bricht das Recht des Menschen auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Dies erinnert an das Recht der Menschen auf Gesundheit in *CD*, welches zur Basis des ganzen Staates wurde (*CD*, S. 180). Ein entscheidender Unterschied ist hier aber, dass europäische Demokratien ihre Systeme nicht allein auf der Gesundheit stützen und in der Pandemie damit auch nicht angefangen haben. Es wurden zwar manche Grundrechte zu Gunsten anderer bevorzugt, aber dies geschah nach komplexen Abwägungen zwischen dem Schutz der Gesundheit und des Lebens der Bevölkerung einerseits und der Wahrung der Grundrechte andererseits. In *CD* war von einer komplexen Abwägung nie die Rede und es handelte sich immer um eine einfache Rechnung, die immer zu Gunsten der Gesundheit endete. So war es in unseren Demokratien weder vor, während und auch nicht nach der Pandemie (Gesellschaft für Freiheitsrechte, 2020; LpB, 2022). Es bleibt jedoch unklar, wie die Ereignisse verlaufen wären, wenn die Pandemie länger andauert hätte oder im Falle eines erneuten Pandemieausbruchs, insbesondere wenn sich die Länder in einer schlechteren Ausgangsposition politisch als auch wirtschaftlich befunden hätten. Schließlich hat die Pandemie nur 2-3 Jahre gedauert, und bei einer längeren Dauer hätten die Staaten möglicherweise zu drastischeren Lösungen greifen müssen. Sowohl gingen die Länder in die Pandemie mit einer politisch als auch wirtschaftlich

starken Situation und in solcher können Systeme gegen Krisensituationen viel besser standhalten.

Wie schon im Kapitel 3.1 erwähnt, haben die meisten europäischen Länder, inklusive Deutschland und Tschechien, nur solche Maßnahmen ergriffen, die im Vergleich zu den anderen Staaten ähnlich waren, um sich so vor der eigenen Bevölkerung abzusichern. Die Regierungen hängen sehr stark vom Vertrauen und der Unterstützung der Bevölkerung ab, wenn es um die Implementation der Maßnahmen geht, wie in Kapitel 3.3 zum Vorschein kam und müssen diese daher sehr stark in Betracht ziehen. Das zu tun, was andere Staaten tun, ist von entscheidender Bedeutung, um der Öffentlichkeit zu versichern, dass die Situation unter Kontrolle ist (Krastev, 2020, S. 43f.). Man kann dies also nur schwer auf dieselbe Ebene mit der Einstellung der METHODE stellen, denn sie orientiert sich bei ihren Gesetzen nicht an anderen Staaten und nicht an den Meinungen der Bevölkerung, sondern nur an der Vernunft und dem höchsten Gut. Bei den von den EU-Ländern beschlossenen Maßnahmen ging es natürlich auch um ein höheres Gut in Form des Schutzes der Gesundheit der Bürger und ihres Rechts auf Leben und körperliche Unversehrtheit, aber es war ein temporärer Schutz gegen ein konkretes Virus und es war die Bemühung der Staaten alles so rechtstaatlich und demokratisch wie möglich zu lösen und gleichzeitig die Meinungen in der Gesellschaft miteinzubeziehen (Anonym, 2021, S. 10-11; Gesellschaft für Freiheitsrechte, 2020; LpB, 2022).

Das heißt aber nicht, dass man sich vor den Entwicklungen und Entscheidungen während der Covid-Pandemie nicht in Acht nehmen und diese nicht kritisch beurteilen soll. Und es bedeutet auch nicht, dass, obwohl die Corona-Pandemie mit der METHODE nicht auf dieselbe Ebene gestellt werden kann, dass sie nicht eine Tür in der Zukunft für ein vergleichbares System geöffnet hat. Es gibt in Europa Tendenzen, in denen sich manche Demokratien mehr in eine autokratische Richtung bewegen, wie am Beispiel von Ungarn zu sehen ist (Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt, o.D.). Und diese Tendenzen könnten potenziell zu der Etablierung eines autokratischen und später sogar totalitären Systems wie in *CD* führen. Unter politischen Analysten bestand eine Besorgnis, dass die Covid-19-Pandemie populistische Strömungen stärken könnte und dass Populisten<sup>12</sup>, wenn sie an die Macht gelangen, die Krise ausnutzen könnten, um demokratische Prinzipien einzuschränken und autoritäre Kontrolle zu etablieren. In der Literatur stehen oft Epidemien als eine beliebte Metapher für den Verlust der Freiheit und das Aufkommen des

---

<sup>12</sup> Populismus ist ein weit gefasstes Phänomen und kann verschiedene Arten und politische Richtungen beinhalten. In dieser Arbeit wird aber mit dem Begriff „Populismus“ hauptsächlich der Rechtspopulismus gemeint.

Autoritarismus. Auch Rund um die aktuelle Pandemie entfachen Diskussionen, ob sie einen Niedergang der westlichen Demokratien symbolisieren könnte. Krisen bringen oft das Schlimmste in den Regierungen zum Vorschein und verstärken negative politische Trends, die der Krise vorausgingen (Krastev, 2020, S. 33f.; Mullis, 2020; Fokus Magazin, 2020). Krastev sagt in seinem Buch „Ist heute schon morgen?“ hervor, dass obwohl die Epidemie durch den Ausnahmezustand Demokratien außer Kraft gesetzt hat, hat sie zugleich den Wunsch der Menschen nach mehr autoritärer Herrschaft gedämpft. Seiner Meinung nach wird eine positive Folge des Einfrierens der Bürgerrechte und -freiheiten die Ablehnung des Autoritarismus sein, und nicht seine begeisterte Bejahung, wie von vielen befürchtet wurde. Trotzdem werden aber wahrscheinlich populistische politische Gebilde mehr an Einfluss gewinnen, nachdem die Angst um das eigene Leben in der Bevölkerung nachlässt (Krastev, 2020, S. 52, 37).

Experten warnen aber vor einem Gewöhnungseffekt und raten, den insgesamt hohen Grad an rechtsextremen Einstellungen in der Gesellschaft nicht leichtfertig abzutun. „Dass nicht nur Ausländerfeindlichkeit, sondern auch Chauvinismus als »Einstiegsdroge« in den Rechtsextremismus gelten, verdeutlichen die über die Jahre hohen Zustimmungswerte.“ heißt es in der Leipziger Autoritarismus-Studie 2020 der Heinrich Böll Stiftung. In Deutschland zeigt sich immer mehr Zustimmung für autoritäre Dynamiken. Der Unterschied ist zwischen ehemals getrennten Teilen deutlich spürbar, mit 1,8% in Westdeutschland und 8,8% in Ostdeutschland, wodurch der Ruf nach autoritärer Staatlichkeit im Osten wesentlich lauter wird (Decker & Kiess, et. al., 2020). Laut einer Studie der Friedrich Ebert Stiftung besteht die besorgniserregende Gefahr, dass rechtsextreme Inhalte und Symbole sich in der gesamten Gesellschaft normalisieren könnten. Es besteht die Möglichkeit, dass sich langfristig und unabhängig von der konkreten Entwicklung der Pandemie demokratiskeptische Protestpotentiale etablieren und verstärken (Salheiser & Richter, 2020, S. 7). Daten zeigen aber auch, dass während nicht-populistische Regierungen im Durchschnitt ihre Unterstützung während der Krise erhöhen konnten, verzeichneten populistische Regierungen regelmäßig nur einen moderaten Anstieg der Unterstützung, was darauf hindeutet, dass populistische Regierungen durch die Krise möglicherweise doch geschwächt wurden. Umfragen nach den ersten 6 Monaten der Krise zeigen, dass die Unterstützung bei populistischen Oppositionsparteien in den meisten Ländern abnimmt. Langfristig könnte es jedoch zu einem neuen Aufschwung populistischer Regierungen auf der ganzen Welt kommen, wenn die Folgen der Krise nicht wirksam bewältigt oder von Populisten in der Opposition ausgenutzt werden (Bayerlein & Gyöngyösi, 2020, S. 95).

Es ist anhand der verschiedenen Studien, Umfragen und Meinungen nicht klar, ob die Pandemie unsere Gesellschaft in eine autokratische oder rechtspopulistische Gesinnung transportiert hat. Es gibt, wie weiter oben im Text zu sehen ist, Meinungen, die dafürsprechen und vor den steigenden rechtspopulistischen Gesinnungen warnen. Aber es gibt auch Stimmen, die die Pandemie als eine Art Bremse der autokratischen Tendenzen und der anwachsenden Popularität von populistischen politischen Seiten ansehen. Die Realität wird aber, wie meistens, irgendwo in der Mitte zwischen diesen Ideen sein. Ob die Pandemie also einen zukünftigen Weg in ein METHODEN ähnliches System eröffnet hat, kann man nur sehr schlecht sagen, da man sich nicht über die Ergebnisse der Pandemie in der Gesellschaft einig ist. Es gab aber autokratische Tendenzen in Europa vor der Pandemie und es wird sie sehr wahrscheinlich auch in der Zukunft geben, egal ob sie durch die Krise beschleunigt oder gebremst wurden.

Neben der Bedrohung der autokratischen und rechtspopulistischen Strömungen scheint auch die unreflektierte Macht von Experten, die den Regierungen in ihren Entscheidungen geraten oder selbst Entscheidungen gefällt haben, als problematisch, denn meist wurden diese kaum politisch begründet (Mullis, 2020). Dies erinnert uns wieder an *CD* und seine Stützung des Systems an die Wissenschaft und den Tatsachen des biologischen Lebens. Alle Entscheidungen des Systems werden nur noch durch Vernunft, unfehlbare Beweise und Erkenntnisse und Tatsachen aus dem biologischen Leben gemacht und gerechtfertigt (*CD*, S. 36f.). Die Regierungen vieler Länder befolgten Ratschläge von Immunologen, Epidemiologen, Biologen und vielen anderen und verfassten denen zufolge viele Maßnahmen (Mullis, 2020). Juli Zeh äußert sich eben zu diesem Thema in einem Artikel für Fokus Magazin in 2020 und beschreibt, dass das Vertrauen in Parteien und Politiker für ein Vertrauen in Experten und autoritäre Anführer eingetauscht wurde (Fokus Magazin, 2020). Dennoch ist keines der Länder in eine Regierung von Experten transformiert worden. Es wurde auf Expertenmeinungen sehr viel Wert gelegt, aber die Entscheidungen wurden hauptsächlich durch Politiker gemacht und nicht immer wurde die vorgeschlagene Lösung der Experten eingeschlagen. Es ist dennoch wichtig, diese Schritte der Regierungen zu hinterfragen, denn es gab während der Pandemie eine stärkere Tendenz blindes Vertrauen in die Experten zu legen (Mullis, 2020). Aber es handelte sich auf keinen Fall um dasselbe Maß von blindem Vertrauen, wie es bei der Bevölkerung in *CD* der Fall ist.

In *FCD* beschreibt Zeh ihr 2009 verfasstes Buch *CD* als eine Verweisung auf die aktuellen Probleme des 21. Jahrhunderts. Es soll den Leser nicht vergessen lassen, dass totalitäre Neigungen in den demokratischen Systemen unserer europäischen Gesellschaften immer

vorhanden sind (FCD, S. 39). Es handelt sich nicht um eine Zukunftsvorhersage von Seiten Zehs. Bei der Frage, ob die deutsche Gesellschaft in die Richtung einer Gesundheitsdiktatur geht, wie in *CD* beschrieben wird, verneint sie diese Tatsache. Stattdessen soll das Buch auf die aktuellen kritischen Entwicklungen hinweisen und die Leser zum Nachdenken und kritischen Hinterfragen inspirieren. *CD* stellt eine gute Plattform dar, um bestimmte Entwicklungen zuzuspitzen und deutlicher zu machen. Es handelt sich aber um eine Hyperbolisierung und nicht um einen möglichen Zukunftsentwurf (FCD, S. 103f.). In *CD* als auch in den unzähligen Zeitungsartikeln während der Zeit der Corona-Pandemie appelliert Zeh auf ihre Mitbürger nicht die Sicherheit für ein vorrangiges politische Ziel zu halten und die ergatterten persönlichen Freiheiten nicht für ein Versprechen der Risikofreiheit einzutauschen (FCD, S. 103f.; Fokus Magazin, 2020; MAZonline, 2020).

Die Gesundheit soll und kann ihrer Meinung nach kein legitimes Staatsziel repräsentieren, denn der Umgang mit dem eigenen Körper gehört zu dem intimen Bereich der persönlichen Freiheiten. Betrachtet man die Gesundheit der Bürger als ein Staatsziel, werden Menschen automatisch zu einem Stück Humankapital. Sie erklärt, dass in jeder Epoche etwas für falsch und richtig gegolten hat, und dass in der Gegenwart in unseren Gesellschaften diese Rolle nun die Gesundheit einnimmt (FCD, S. 93f.). Es darf Aufklärungen in Richtung der Gesundheit vonseiten des Staates geben, aber es sollte nicht mit einem Belohnungs-Bestrafungs-System in Verbindung gebracht werden. Ein solches Anstreben kann man zum Beispiel von der Seite der Krankenkassen beobachten, die Versicherte für die Durchführung von Aktivitäten, die sich positiv auf die Gesundheit auswirken, belohnen (FCD, S. 135; Krankenkassen.Deutschland, o. D.). Tendenzen, die der Lebensweise der Gesellschaft in *CD* ähneln, sind sehr gut in der Gruppe „Quantified self“ zu sehen, die ihre Gesundheit mithilfe von digitalen Technologien auswertet. Zeh deutet darauf hin, dass diese Gruppe ein Symbol für den gegenwärtigen Selbstoptimierungswahn in der Gesellschaft darstellt (FCD, S. 101f.). Der Vergleich zwischen dem Roman *CD* und den Ereignissen, während der Covid-Pandemie in europäischen Ländern zeigt interessante Parallelen und Abweichungen. In beiden Fällen stellt die Gesundheit einen Schwerpunkt dar, aber die Art und Weise, wie die Regierungen damit umgehen, zeigt manche Unterschiede. Der Vergleich dieser beiden Situationen verdeutlicht die Bedeutung eines offenen Diskurses um die Corona-Pandemie und der kritischen Hinterfragung von politischen Entscheidungen. Gesundheit ist in unserer Gesellschaft von hoher Bedeutung, vielleicht sogar von immer höher werdender, aber sie kommt mit dem Fanatismus in *CD* nicht auf dieselbe Ebene und dient nach Ende der Pandemie nicht als Vorwand, um langfristig individuelle Freiheiten zu gefährden. Es kann

aber eine Tendenz zur Optimierung der eigenen Gesundheit durch technische Errungenschaften beobachtet werden, wie an der Gruppe „Quantified self“ zu beobachten ist. Es gibt auch negative Tendenzen, wie rechtsextreme Meinungstränge, Hass in der Gesellschaft, ansteigender Wunsch nach Autoritarismus und wachsendes blindes Vertrauen in Experten, welche die Krise während und nach der Pandemie verstärken könnte. Die Gesellschaft muss diese Entwicklungen aufmerksam verfolgen, um die Nachhaltigkeit der Demokratie zu gewährleisten. *CD* gibt eben dieses Gefahrenpotential der aktuellen Tendenzen durch seine Hyperbolisierung wieder und regt den Leser zum Nachdenken an. Es handelt sich in *CD* nicht um eine Zukunftsvision, sondern eine mögliche Verdichtung der aktuellen Diskurse, Tendenzen, Meinungen und der sich daraus ergebenden hypothetischen Gefahren. Es bleibt von essenzieller Bedeutung, den Blick auf mögliche Entwicklungen gerichtet zu halten, um zukünftigen Herausforderungen angemessen zu begegnen. Denn obwohl *CD* ein fiktives Buch darstellt und die Parallelen zu der Zeit, in der wir leben sehr stark übertrieben sind, handelt es sich in ihrem Kern trotzdem um relevante Tendenzen, welche in einer fernen oder nahen Zukunft zu demokratieschädlichen Realitäten mutieren könnten. *CD* stellt keine Kopie der aktuellen Geschehnisse dar, aber eher eine Art Spiegel, der uns die Tendenzen und Meinungsvarianten in der Gesellschaft zeigen kann und uns eine gute Plattform bietet, um über diese nachzudenken. Die Pandemie bot uns hierfür eine neue Basis, die die kritische Hinterfragung um den Gesundheitsdiskurs neu eröffnet hat und auch *CD* wieder in das Bewusstsein der Bevölkerung gebracht hat.

## 5. Fazit

Corpus Delicti warnt vor totalitären Tendenzen, die auch in heutigen Demokratien entstehen können. Die Analyse in dieser Arbeit hat gezeigt, dass die gleichen Tendenzen, die in der METHODE auftauchen, nicht in die Demokratien in Deutschland und Tschechien durchgesickert sind. Aber es gibt viele Parallelen zwischen dem Buch und den Situationen während der Corona-Pandemie, die nicht ignoriert werden sollten. Es sollte immer zu einer kritischen Hinterfragung sowohl in öffentlichen Debatten als auch in gesellschaftlichen Diskursen kommen, um eine gesunde und funktionierende Demokratie zu gewährleisten. Obwohl totalitäre Tendenzen nicht nachgewiesen wurden, wurde erörtert, dass es in der Gesellschaft und in den EU-Staaten andere Tendenzen gibt, die zu autokratischen oder sogar den totalitären anwachsen könnten, falls sie außer Acht gelassen bleiben. Trotzdem dürfen die METHODE und die Regierungen während der Corona-Pandemie nicht auf dieselbe Ebene gestellt werden, da *CD* nur ein fiktives Werk darstellt, obwohl es reale Tendenzen behandelt und durch hyperbolisierte Art und Weise darstellt. Es ist während der Pandemie zu keinem nachweisbaren Machthorten und zu keinen Versuchen einen Gesundheitsstaat aufzustellen gekommen. Es ging lediglich um Versuche der Regierungen, die eigenen Bürger so gut wie in der Situation nur möglich zu schützen. Falls demokratische Grenzen überschritten wurden, geschah dies nur temporär und nicht absichtlich in der Bemühung, die Demokratie zu schwächen. Dennoch sollte man aus den Fehlern der Regierungen lernen und sich anstrengen, sich zu zukünftigen Situationen besser zu stellen.

Diese Arbeit bietet einen allgemeineren Überblick über die gegebene Problematik und es wäre es wert, sich den analysierten Problematiken in einer weiteren Arbeit noch etwas präziser zu widmen. Der Vergleich von *CD* und der Corona-Pandemie bietet eine andere Perspektive, sich mit der Pandemie, den Entscheidungen der Regierungen und den Neigungen in der Gesellschaft akademisch auseinanderzusetzen. Und sie eröffnet wichtige Diskussionspunkte, in Hinblick darauf, in welcher Welt wir leben möchten und ob die aktuellen Strömungen uns in dieser unterstützen und zu ihr näher bringen. *CD* erinnert uns an die Wichtigkeit, politische Neigungen nicht nur so hinzunehmen und über diese komplex und wachsam nachzudenken und zu polemisieren. Und solche Eigenschaften waren während eines so unerwarteten Ereignisses, wie der Pandemie, sehr wichtig und werden es auch in der Zukunft bleiben. Und ein so großes Ereignis wie die Pandemie mit einem gesellschaftskritischen Buch wie *CD* zu Vergleichen züchtet in uns eben diese Eigenschaften und kann für uns alle in der Zukunft von Vorteil sein.

## 4. Quellen

### 4.1 Literaturverzeichnis

**Anonym** (2021). Schutzmaßnahmen während der Corona-Pandemie im Vergleich mit der "Methode" aus Juli Zehs Roman "Corpus Delicti". GRIN Verlag.

**Akademie věd ČR** (2021). Vládní opatření v očích občanů: Češi a Slováci jsou vůči protipandemickým opatřením daleko kritičtější než Němci. Tisková zpráva Akademie věd ČR.

**Bayerlein M. & Gyöngyösi G.** (2020). The impact of covid-19 on populism: will it be weakened?. In: Felbermayr G. The World Economy after the Coronavirus. Shock: Restarting Globalization?. Deutsche Nationalbibliothek URL: [https://www.ifw-kiel.de/fileadmin/Dateiverwaltung/IfW-Publications/-ifw/Kieler\\_Beitraege\\_zur\\_Wirtschaftspolitik/2020/wipo\\_26.pdf](https://www.ifw-kiel.de/fileadmin/Dateiverwaltung/IfW-Publications/-ifw/Kieler_Beitraege_zur_Wirtschaftspolitik/2020/wipo_26.pdf)

**Bergdolt, K.** Zur Kulturgeschichte des Gesundheitsbegriffs. In: V. Schumpelick, B. Vogel (Hrsg.), Grenzen der Gesundheit. Beiträge des Symposiums vom 27. bis 30. September 2003 in Cadenabbia. Freiburg/Basel/Wien 2004. URL: [https://www.kas.de/c/document\\_library/get\\_file?uuid=14867770-ddbf-eabc-ae71-3fa38bf56dfa&groupId=252038](https://www.kas.de/c/document_library/get_file?uuid=14867770-ddbf-eabc-ae71-3fa38bf56dfa&groupId=252038)

**Brähler, E., Hoefert, H.-W., & Klotter, C.** (2018). Wandel der Gesundheits- und Krankheitsvorstellungen / Elmar Brähler, Hans-Wolfgang Hoefert, Christoph Klotter (Hrsg.). Pabst Science Publishers.

**Červenka J. & Kyselá M.** (2023). Doba covidová. Výzkumná zpráva Centra pro výzkum veřejného mínění. URL: [https://cvvm.soc.cas.cz/media/com\\_form2content/documents/c2/a5612/f9/CVVM\\_Doba\\_Covidova\\_A4\\_16\\_02\\_23\\_fin.pdf](https://cvvm.soc.cas.cz/media/com_form2content/documents/c2/a5612/f9/CVVM_Doba_Covidova_A4_16_02_23_fin.pdf)

**Denninger, E.** (2002). Freiheit durch Sicherheit? Wie viel Schutz der inneren Sicherheit verlangt und verträgt das deutsche Grundgesetz? Kritische Justiz, 35(4), 467–475. URL: <http://www.jstor.org/stable/24237574>

**Deutscher Bundestag** (2010). Überblick zur Struktur und Organisation verschiedener europäischer Geheimdienste. Deutscher Bundestag. WD 3 – 3000 – 303/10. URL: <https://www.bundestag.de/resource/blob/423406/ad97c19786348fbcedc4c55736631b74/WD-3-303-10-pdf-data.pdf>

**Drahozalová A.** (2020) Analýza účinnosti státních opatření a jejich vliv na šíření COVID-19. Bakalářská práce Vysoké školy ekonomické v Praze. URL: [https://vskp.vse.cz/81526\\_analyza-ucinnosti-statnich-opatreni-a-jejich-vliv-na-sireni-covid-19](https://vskp.vse.cz/81526_analyza-ucinnosti-statnich-opatreni-a-jejich-vliv-na-sireni-covid-19)

**Dross, F & Metzger, N** (2018). Krankheit als Werturteil. Eine kleine Geschichte des Umgangs mit Krankheit und Kranken. BPB - Aus Politik und Zeitgeschichte, 68(24), URL: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/270320/krankheit-und-gesellschaft/#content-index>

**Franke A.** (2011) Salutogenetische Perspektive. In: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg) Leitbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention - Glossar zu Konzepten, Strategien und Methoden. BZgA, Köln

**Hofmann A. & Zängerling B.** (2008). Innere Sicherheit und Präventionsstaat. Herausforderungen durch den internationalen Terrorismus. In: [Knüpling](#), [Kölling](#), et. al. (Hrsg.) Reformbaustelle Bundesstaat. Springer Verlag. [http://fzk.rewi.hu-berlin.de/doc/sammelband/Innere\\_Sicherheit.pdf](http://fzk.rewi.hu-berlin.de/doc/sammelband/Innere_Sicherheit.pdf)

**Juster A.** (2021). Juli Zeh's Corpus Delicti: Between Dystopia/Utopia and Coronavirus crisis Alexandra Juster. University of Córdoba Spain. URL: <https://www.dpublication.com/wp-content/uploads/2021/02/34-1084.pdf>

**Katzenmeier Ch.** (2020), Grundrechte in Zeiten von Corona. Zugleich Anmerkung zu BVerfG, Beschl. v. 7. 4. 2020 - 1 BvR 755/20, in: MedR 2020, 461-465.

**Krastev, I.** (2020). Už je zítřa? : Aneb jak pandemie mění Evropu. Karolinum Press.

**Krumbein, F.** (2009). Wie viel Freiheit opfert die EU für unsere Sicherheit? Integration, 32(3), 318–325. URL: <http://www.jstor.org/stable/24223518>

**Ruckstuhl, B.** (2019). Gesundheitsbegriff und Gesundheitsverständnis im Wandel. Referat an der Kurztagung "Definitionen von Gesundheit – Folgen für die Praxis" vom 25. Februar 2019 in Bern. URL:[https://staging.gesundheitsfoerderung.ch/assets/public/documents/de/6-ueberuns/medien/news/190423-kurztagung-definition-von-gesundheit/190225\\_Gesundheitsbegriff\\_Ruckstuhl.pdf](https://staging.gesundheitsfoerderung.ch/assets/public/documents/de/6-ueberuns/medien/news/190423-kurztagung-definition-von-gesundheit/190225_Gesundheitsbegriff_Ruckstuhl.pdf)

**Ruckstuhl, B.** (2018). Salutogenese als Leitkonzept einer modernen Gesundheitspolitik? In: Brähler, Elmar et al. (Hrsg.). Wandel der Gesundheits- und Krankheitsvorstellungen. Lengerich: Pabst Science Publishers, S. 161-173.

**Salheiser A. & Richter Ch.** (2020) Die Profiteure der Angst? Rechtspopulismus und die COVID-19-Krise in Europa. Friedrich Ebert Stiftung. URL:<https://library.fes.de/pdf-files/bueros/paris/16937.pdf>

**Schärfer, D** (2018). Gesundheit als Religionsersatz?. In E. Brähler, Ch. Klotter (Hrsg.). Wandel der Gesundheits- und Krankheitsvorstellungen. Pabst Science Publishers. S. 138-144

**Schulze. K & Bock N.** (2021): Die COVID-19-Pandemie aus Sicht der Bevölkerung im Sommer 2020. Ergebnisse einer Bevölkerungsbefragung. KFS Working Paper Nr. 19. Berlin: KFS. URL:<http://www.polsoz.fuberlin.de/ethnologie/forschung/arbeitsstellen/katastrophenforschung/publikationen/index.html>.

**Sigerist, H. E.** (1952). Mens sana in corpore sano : das Gesundheitsideal im Wandel der Jahrhunderte / H. E. Sigerist. Hippokrates-Verl.

**Slováčková, Z.** (2008). Zdraví – historie a současnost. Sborník prací Filozofické fakulty Brněnské univerzity, P 12 / 2008. URL:[https://digilib.phil.muni.cz/bitstream/handle/11222.digilib/114381/P\\_Psychologica\\_12-2008-1\\_8.pdf?sequence=1](https://digilib.phil.muni.cz/bitstream/handle/11222.digilib/114381/P_Psychologica_12-2008-1_8.pdf?sequence=1),

**Utsch, M.** (2020). Die Wellness-Bewegung--eine neue Gesundheitsreligion?: Vom schonen Körper als Sinn des Lebens. Erwachsenenbildung, 66(3),105+. URL:<https://link.gale.com/apps/doc/A631614398/AONE?u=anon~efa58aed&sid=googleScholar&xid=952df0d6>

**Weitin**, T. (2012). Ermittlung der Gegenwart: Theorie und Praxis unsouveränen Erzählens bei Juli Zeh. LiLi, Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik, 42(1), 67–86. 29.05.2021, URL: <https://doi.org/10.1007/BF03379679>

**Zeh**, J. (2020). Fragen zu Corpus Delicti. München: btb Verlag

## 4.2 Internetquellen

Coronavirus in Deutschland. (o. D.) Klugo. URL: <https://www.klugo.de/rechtsgebiete/coronavirus-rechte/coronavirus-in-deutschland> [abgerufen am 10.07.2023]

Corona und Grundrechte: Fragen und Antworten. (18.11.2020). Gesellschaft für Freiheitsrechte. URL: <https://freiheitsrechte.org/themen/demokratie/corona-und-grundrechte#13218-a-grundrechte-in-zeiten-einer-pandemie> [abgerufen am 11.08.2023]

**Decker M.** (06.04.2020). Corona-Krise: Warum Juli Zeh völlig falsch liegt. Redaktionsnetzwerk Deutschland. URL: <https://www.rnd.de/politik/juli-zeh-uber-corona-krise-warum-sie-vollig-falsch-liegt-GN4NUPV35FFQZABNOSUKP32464.html> [abgerufen am 15.05.2023]

**Decker O. & Kiess J. et. al.** (05.11.2020). Die Leipziger Autoritarismus-Studie 2020: Methode, Ergebnisse und Langzeitverlauf. Heinrich Böll Stiftung. URL: <https://www.boell.de/de/2020/11/05/die-leipziger-autoritarismus-studie-2020-methode-ergebnisse-und-langzeitverlauf#Ost-%20und%20Westdeutschland%20zeigen%20immer%20noch%20unterschiedliche%20autoritäre%20Dynamiken> [abgerufen am 10.08.2023]

Definition Gesundheit (o.D.). Lecturio. URL: <https://www.lecturio.de/lexikon/gesundheitsdefinition> [abgerufen am 10.06.2023]

Die Pandemie und die Grundrechte. (01.01.2021). Tagesschau. URL: <https://www.tagesschau.de/inland/corona-grundrechte-101.html> [abgerufen am 11.08.2023]

Grundgesetz & Grundrechte in Zeiten der Corona-Pandemie. (02.2022). Landeszentrale für politische Bildung. URL: <https://www.lpb-bw.de/grundrechte-und-corona#c57112> [abgerufen am 11.08.2023]

Die Rechtsprechung. (o. D.) Deutscher Bundestag. URL: <https://www.bundestag.de/parlament/grundgesetz/gg-serie-12-rechtsprechung-634556> [abgerufen am 15.07.2023]

**Euronews.** (13.12.2021). One pandemic, three reactions: New study picks apart Germany, Sweden and the UK's COVID response. Euronews. URL: <https://www.euronews.com/next/2021/12/13/one-pandemic-three-reactions-new-study-picks-a-part-germany-sweden-and-the-uk-s-covid-respo> [abgerufen am 10.07.2023]

**Encke, J.** (02.06.2020). Bloß nicht bewegen. FAZ. URL: <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/rezensionen/belletristik/neues-buch-von-juli-zeh-ein-buch-ueber-die-corona-pandemie-16793883.html> [abgerufen am 15.06.2023]

**Glaeßner G. J.** (22.05.2002). Sicherheit und Freiheit. bpb. URL: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/27040/sicherheit-und-freiheit/> [abgerufen am 15.07.2023]

**Hale T. & Angrist N. & Goldszmidt R. et al.** (o.D.). COVID-19: Stringency Index. Our World in Data. URL: <https://ourworldindata.org/covid-stringency-index> [abgerufen am 20.06.2023]

**Heise K.** (07.05.2019). Ich brauche die Freiheit, etwas nicht hinzukriegen. Deutschlandfunk Kultur. URL: <https://www.deutschlandfunkkultur.de/schriftstellerin-juli-zeh-ich-brauche-die-freiheit-etwas-100.html#:~:text=Sie%20ist%20so%20vielseitig%20wie,einer%20weiteren%20Leidenschaft%3A%20den%20Pferden.> [abgerufen am 11.08.2023]

**Herszenhorn D. M. & Wheaton S.** (07.04.2020). How Europe failed the coronavirus test. Politico. URL: <https://www.politico.eu/article/coronavirus-europe-failed-the-test/> [abgerufen am 20.06.2023]

**Holst J.** (04.02.2022). Biomedizinische Perspektive. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. URL: <https://leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/biomedizinische-perspektive/> [abgerufen am 11.08.2023]

Ilija Trojanov; Juli Zeh: Angriff auf die Freiheit. Sicherheitswahn, Überwachungsstaat und der Abbau bürgerlicher Rechte (o.D.). Lesen bayern. URL: <https://www.lesen.bayern.de/9783446234185/> [abgerufen am 10.06.2023]

Juli Zeh. (3. August 2023). Wikipedia. URL: [https://de.wikipedia.org/wiki/Juli\\_Zeh](https://de.wikipedia.org/wiki/Juli_Zeh) [abgerufen am 11.08.2023]

**Juli Zeh.** (2020). Grundrechte sind kein Luxus nur für gute Zeiten. FOCUS Magazin. URL: [https://www.focus.de/politik/deutschland/meinung-grundrechte-sind-kein-luxus-nur-fuer-gute-zeiten\\_id\\_11849613.html](https://www.focus.de/politik/deutschland/meinung-grundrechte-sind-kein-luxus-nur-fuer-gute-zeiten_id_11849613.html) [abgerufen am 20.06.2023]

**John T. & Frater J.** (06.05. 2020). Why isn't Europe better prepared for the coronavirus outbreak?. CNN. URL: <https://edition.cnn.com/2020/03/06/europe/europe-coronavirus-covid-19-intl/index.html> [abgerufen am 10.07.2023]

K diskusi: Právo a spravedlnost doby „covidové“ a platforma Covid a právo (29. 9. 2021). Advokátní Deník. URL: <https://advokatnidenik.cz/2021/09/29/pravo-spravedlnost-a-veda-doby-covidove-a-nazorova-platforma-covid-a-pravo/> [abgerufen am 10.08.2023]

**Krankenkassen.Deutschland**, o. D. Bonusprogramme: Krankenkassen mit den höchsten Geldprämien. Krankenkassen.Deutschland. URL: <https://www.krankenkassen.de/gesetzliche-krankenkassen/leistungen-gesetzliche-krankenkassen/praevention-vorsorge-krankenkassen/ge> [abgerufen am 28.06.2023]

Mehrheit befürwortet Maßnahmen. (12. August 2020). Die Bundesregierung. URL: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/coronavirus/umfrage-zu-massnahmen-1775544> [abgerufen am 15.07.2023]

**Masing, J.** (2011). Die Ambivalenz von Freiheit und Sicherheit. *JuristenZeitung*, 66(15/16), 753–758. <http://www.jstor.org/stable/25836039> [abgerufen am 20.06.2023]

**MAZOnline** (25.05.2020). Corona: Juli Zeh warnt vor vermeintlicher Sicherheit auf Kosten von Freiheit. MAZOnline. URL: <https://www.maz-online.de/brandenburg/corona-juli-zeh->

[warnt-vor-vermeintlicher-sicherheit-auf-kosten-von-freiheitOYXSDTRZKU7QHZ5BFSUTJHB7WQ.html](https://www.warnt-vor-vermeintlicher-sicherheit-auf-kosten-von-freiheitOYXSDTRZKU7QHZ5BFSUTJHB7WQ.html) [abgerufen am 20.06.2023]

**Mullis D.** (21.04.2020). Mit der Corona-Krise in eine autoritär-individualistische Zukunft? Fünf Dimensionen gesellschaftlicher Transformation. PRIF BLOG. URL: <https://blog.prif.org/2020/04/21/mit-der-corona-krise-in-eine-autoritaer-individualistische-zukunft-fuenf-dimensionen-gesellschaftlicher-transformation/> [abgerufen am 10.07.2023]

Pokuta 3 miliony za porušení opatření proti koronaviru: Co říká zákon? (11.03.2020). Česká justice. URL: <https://www.ceska-justice.cz/2020/03/pokuta-3-miliony-za-poruseni-opatreni-pro-ti-koronaviru-co-rika-zakon/#:~:text=Už%20minulý%20týden%20ministerstvo%20zdravotni%20ctv%C3%AD,i%20na%20dalš%C3%AD%20nař%C3%ADzen%C3%AD%20ministerstva.> [abgerufen am 10.08.2023]

Polizeirecht – Welche Befugnisse hat die Polizei?. (18. 06. 2023). bussgeldkatalog.org. URL: <https://www.bussgeldkatalog.org/polizeirecht/> [abgerufen am 10.07.2023]

Seznam opatření v souvislosti s výskytem onemocnění COVID -19. (30. 9. 2022). Cpzp. URL: <https://www.cpzp.cz/clanek/5642-0-Seznam-opatreni-v-souvislosti-s-vyskytem-onemocneni-COVID-19.html> [abgerufen am 10.07.2023]

Sind Deutschlands Corona-Regeln besonders streng? (14.02.2022). ZeitOnline. URL: [https://www.zeit.de/news/2022-02/14/sind-deutschlands-corona-regeln-besonders-streng?utm\\_referrer=https%3A%2F%2Fwww.google.com](https://www.zeit.de/news/2022-02/14/sind-deutschlands-corona-regeln-besonders-streng?utm_referrer=https%3A%2F%2Fwww.google.com) [abgerufen am 20.06.2023]

**Sonnenberg A. K.** (12. 09. 2020). Unterstützung für Corona-Schutzmaßnahmen und Maskenpflicht hält an. YouGov. URL: <https://yougov.de/topics/politics/articles-reports/2020/08/12/unterstutzung-fur-corona-schutzmassnahmen-und-mask> [abgerufen am 10.07.2023]

**Steinbrecher M.** (05.08.2022). Im Zweifel für die Sicherheit. Haltungen der Bevölkerung zur Verteidigung von Freiheit und Sicherheit. bpb. URL: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/freiheit-und-sicherheit-2022/511506/im-zweifel-fuer-die-sicherheit/> [abgerufen am 11.08.2023]

**Státní zdravotní ústav & Ústav zdravotnických informací a statistiky ČR.** (29. 8. 2022). COVID-19: úvod, inkubační doba, původce a sezónnost onemocnění. nzip.cz. URL: <https://www.nzip.cz/clanek/447-covid-19-zakladni-informace> [abgerufen am 11.06.2023]

**Thurau J. & Bosen R.** (23.06.2021). Chronologie: Corona in Deutschland. Deutsche Welle. URL: <https://www.dw.com/de/chronologie-ausbreitung-des-coronavirus-in-deutschland/a-58003172> [abgerufen am 20.06.2023]

Ungarn unter Viktor Orbán – demokratischer Rechtsstaat oder Autokratie?. (o.D.). Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt. URL: <https://lpb.sachsen-anhalt.de/online-angebote/campuspublik/ungarn-unter-viktor-orban-demokratischer-rechtsstaat-oder-autokratie> [abgerufen am 12.08.2023]

**Ústav pro soudobé dějiny AV ČR.** (o.D.). Pandemie COVID-19. covid.usd.cas.cz. URL: <http://covid.usd.cas.cz/pandemie-covid-19/> [abgerufen am 20.06.2023]

**Weinzierl, C.** (o.D.). Das erste Jahr der Corona-Pandemie. planetwissen. URL: <https://www.planet-wissen.de/natur/mikroorganismen/viren/corona-pandemie-100.html#Januar> [abgerufen am 15.06.2023]

Zeitleiste – Maßnahmen des Rates gegen COVID-19. (30. 06. 2023). Rat der Europäischen Union. URL: <https://www.consilium.europa.eu/de/policies/coronavirus/timeline/> [abgerufen am 15.07.2023]